

Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen

KANTON.	St. Gallen
ORT.	St. Gallen
SPRACHE.	de
ID.	k001522
SIGEL.	SG StG KB
BEARBEITER.	Rudolf Gamper / Wolfgang Göldi
STAND.	Ende 2009
ADRESSE.	Notkerstrasse 22, 9000 St. Gallen
TELEFON.	+ 41 71 229 23 23 (Ausleihe); + 41 71 229 23 21 (Zentrale); Vadianische Sammlung: + 41 71 229 23 42 ; Sammlungen Kantonsbibliothek: + 41 71 229 23 40
TELEFAX.	+ 41 71 229 23 29 (Bibliothek)
HOMEPAGE.	http://www.kb.sg.ch
E-MAIL.	kb.rara@sg.ch
TRÄGER.	Kanton St. Gallen; Ortsbürgergemeinde St. Gallen (für das Dauerde- positum der Vadianischen Sammlung)
FUNKTION.	Studien- und Bildungsbibliothek, zugleich Kantonsbibliothek
SAMMELGEBIETE.	1. Allgemeine Sammelgebiete: alle Wissensgebiete (Grundangebot an wissenschaftlicher Literatur) 2. Besondere Sammelgebiete: San- gallensien (Stadt und Kanton St. Gallen), Geschichte, Reformation und deutscher Humanismus, Theologie, Literatur- und Geisteswis- sensschaften, Belletristik, Freimaurerei
BENUTZUNGSMÖGLICHKEITEN.	Ausleihe von Büchern und Medien ab 1900. Einsicht- nahme in Altbestände: Bücher und Dokumente vor 1900 sowie sanktgallische Zeitschriften im Lesesaal. Handschriften, Nachlässe, Bücher vor 1800, Fotos, Ansichtskarten, Landkarten und wertvolle Dokumente unter Aufsicht im Rara-Lesesaal. Schriftliche oder tele- fonische Anmeldung für die Benutzung von wertvollen und nur im Rara-Lesesaal konsultierbaren Beständen.
ÖFFNUNGSZEITEN.	Bücherausgabe: Mo–Fr 9–18 Uhr, Mi 9–20 Uhr, Sa 9–16 Uhr; Katalog und Lesesaal: Mo–Fr 8–18 Uhr, Mi 8–20 Uhr, Sa 8–16 Uhr; Rara-Lesesaal: Mo–Fr 9–12 und 13.30-17 Uhr.
TECHNISCHE EINRICHTUNGEN FÜR DEN BENUTZER.	Kopier-, Film- und Fotoaufträge, Selbst- kopierer, Reader-Printer für Rollfilm, Mikrofilm-Lesegerät, PCs mit Zugang zu Bibliothekskatalogen, PC-Arbeitsplätze mit Internetan- schluss, Laptop-Arbeitsplätze in den Lesesälen, Audio-Video- Arbeitsplatz, Wirellesszugang zum Internet
GEDRUCKTE INFORMATIONEN.	Flyer, Benutzungsordnung, Veranstaltungskalender

HINWEISE FÜR ANREISENDE BENUTZER.

Ab Hauptbahnhof St. Gallen zu Fuss (ca. 15 Min.) oder Bus Nr. 1 Stephanshorn oder Guggeien, Nr. 7 Neudorf, Nr. 11 Mörschwil, jeweils bis Haltestelle Stadttheater, oder Bus Nr. 3 Heiligkreuz bis Haltestelle Schützengarten.
Öffentliche Parkplätze: Spelterini-Parkplatz (vis-à-vis der Kantonsbibliothek).

Bestandsgeschichte

Bestandsgeschichte bis 1800

Die Kantonsbibliothek (bis 1978 Stadtbibliothek) St. Gallen ist eine Gründung der Reformationszeit. In den Jahren 1530 und 1531, als der Klosterbezirk für kurze Zeit der Stadt St. Gallen gehörte, wurde die Umgestaltung der Klosterbibliothek in eine reformierte Studienbibliothek in Aussicht genommen. Die militärische Niederlage der reformierten Orte 1531 verhinderte aber die Realisierung der Pläne. Der Mönchskonvent kehrte in die Stadt zurück, die ihrerseits am reformierten Glauben festhielt und nun aus eigenen Mitteln eine Bibliothek errichtete, für welche sie die Bücher verstorbener Pfarrherren ankufte. Aus der Hinterlassenschaft Wolfgang Wetters (†1536) erwarb die Stadt 136 Bde., viele von ihnen SammelBde., 70 Bde. aus Dominik Zilis (†1542) Nachlass und 1551 die Bibliothek Christoph Schappellers (1472–1551), die 196 Bde. zählte, darunter etwa 130 Druckwerke überwiegend theologischer Ausrichtung. Das Kernstück der neuen „Liberey“ waren die Bücher von Joachim von Watt (1484–1551), genannt Vadian, der als vielseitiger Humanist in Wien, später als Arzt, Reformator und langjähriger Bürgermeister in St. Gallen wirkte. Kurz vor seinem Tod vermachte er seine Privatbibliothek, die verschiedene Fachbereiche umfasste, seiner Vaterstadt, etwa 440 Bde. mit Druckwerken, einige wenige Handschriften sowie astronomische Tafeln und Geräte. Die städtische Bibliothek wurde zur Erinnerungsstätte Vadians, des berühmtesten Sanktgallers seiner Zeit, was bis ins 20. Jh. nachwirkte: Das heutige Bibliotheksgebäude trägt seinen Namen („Vadiana“).

Seit den ersten Erwerbungen wurden die Bestände der einzelnen Pfarrbibliotheken in Standortkatalogen verzeichnet, zuerst von Johannes Kessler (1503–1574), dem ersten Bibliothekar, dann von seinem Sohn Josua (1527–1580). Vadians Bücher waren bereits vor der testamentarischen Vergabung thematisch katalogisiert und zehn Fachbereichen zugeordnet worden: „Grammatica“, „Dialectica“, „Rhetorica et Poetica“, „Moralia“, „Physica“, „Mathemata“, „Historica“, „Medica“, „Iura“ und als grösste Gruppe mit rund der Hälfte der gesamthaft 1256 Titel die „Theologica“. Der *Index librorum* von 1551, ein alphabetischer Autorenkatalog, erschloss den gesamten Bestand. Die Bibliothek war in einem Nebengebäude der Kirche St. Mangen untergebracht; sie stand der Geistlichkeit, den Schulmeistern und den städtischen Honoratioren zur Verfügung. Durch den Kauf weiterer Pfarrbibliotheken und die gezielte Erwerbung wichtiger Werke wuchs die Bibliothek bis zu Anfang des 17. Jhs. auf knapp 2300 Bde. an, ein Drittel davon Dubletten.

Um 1600 wandelte sie sich grundlegend. Den Anstoss gab der gelehrte St. Galler Jurist Bartholomäus Schobinger (1566–1604), der sich intensiv der Erforschung altdeutscher Handschriften und der mittelalterlichen Überlieferung in St. Gallen widmete. Zusammen mit seinem Assistenten Melchior Goldast (1578–1635) kopierte und exzerpierte er alte Texte in Latein und Deutsch für Editionen; in rücksichtslosem Forschungseifer schnitten die beiden aus Büchern der Vadianischen Bibliothek heraus, was sie für ihre Arbeit brauchten. Dies führte zuerst zu einem kleinen Skandal und darauf zu einer eigentlichen Neugründung der Bibliothek. Der zweite Gründer, Jakob Studer (1574–1622), sprachgewandter Sohn einer reichen Kaufmannsfamilie mit ebenso viel Sinn für schöne Bücher wie für effiziente Organisation, verstand es, die bisher wenigen Geistlichen und Gelehrten vorbehaltene Bibliothek zu einer

breit abgestützten Bürgerbibliothek umzugestalten. 1615 bezog die Bibliothek zwei neue Räume im ehemaligen Frauenkloster St. Katharinen, in dem auch die städtische Schule untergebracht war. Der Bestand wuchs vor allem durch Geschenke. Studer ging mit gutem Beispiel voran und übergab der Bibliothek hundert Bücher, die in neun verschiedenen Sprachen geschrieben waren. Die wertvollen Bde. waren weniger auf den praktischen Nutzen als auf Repräsentation ausgerichtet: Bilderhandschriften und Drucke mit Holzschnitten und Kupferstichen. Daneben finden sich kirchenpolitische und historische Werke wie die erste Edition sanktgallischer Geschichtsquellen durch Melchior Goldast in den *Alamannicarum rerum scriptores aliquot vetusti* (Frankfurt a.M. 1606). Wer die Bibliothek beschenkte, durfte sich mit dem Familienwappen in das neue, jedermann zur Einsicht offen stehende Donatorenbuch eintragen, was die grossen und reichen Familien zu bedeutenden Schenkungen veranlasste, weil keine hinter den anderen zurückstehen wollte. Die Bibliothek verdankte ihre Bedeutung vor allem diesen Vergabungen. Sie erhielt teure Werke mit reichem Bilderschmuck, aber auch exotische Objekte; ein vier Meter langes ausgestopftes Krokodil hat sich bis heute erhalten. Jakob Studer ging 1619 daran, den gesamten Bestand zu katalogisieren, wobei er ihn in „Libri Theologici“, „Libri Historici“, „Libri Philosophici“, „Libri Medici“ und „Libri Iuridici“ einteilte. Dabei sonderte er die Dubletten aus und verkaufte sie. Er konnte die Katalogisierung nicht zu Ende führen und starb vor ihrem Abschluss. Sein Nachfolger Sebastian Schobinger (1579–1652), Stadtarzt, Bürgermeister und Büchersammler – seine Privatbibliothek zählte rund 550 Bde. – setzte die Erweiterung der städtischen Bibliothek fort. Eine Revision ergab Ende 1644 einen Bestand von 3537 Bdn., mehr als die Hälfte davon grosse Formate (1082 Folio- und 877 QuartBde.). Der grosse Bibliotheksraum in den Räumen des ehemaligen Klosters St. Katharinen, geschmückt mit Porträts der Bürgermeister und Dekane, war Ausdruck des kulturellen Gemeinsinns, den man auch gerne nach aussen zur Schau trug.

Im 17. Jh. lag die Betreuung der Bibliothek jeweils in der Hand von zwei ehrenamtlichen Bibliothekaren, von denen der eine, der obrigkeitliche Bibliothekar, als Ratsherr zur städtischen Führung gehörte, der andere, der geistliche Bibliothekar, aus der Pfarrerschaft gewählt wurde. Nachdem in der zweiten Hälfte des 17. Jhs. die Benutzung in der Bibliothek stark zurückgegangen war, wurde nach dem Vorbild anderer Städte 1703 eine straffe Organisation mit einem Bibliothekskollegium eingeführt, aus dessen Mitte ein regelmässig tagender Ausschuss bestimmt wurde, der die Bibliotheksleitung in der Katalogisierung und in der Ausleihe unterstützen sollte. Die Gründung war erfolgreich; das Kollegium zählte bereits im ersten Jahr über 70 Mitglieder. Der Ausschuss begann zuvor mit der Aussonderung und dem Verkauf von echten und vermeintlichen Dubletten. Auch die Schenkungen nahmen zahlen- und wertmässig wieder zu. Die Bibliothek erweiterte ihre Aktivitäten. 1711 organisierte das Kollegium erstmals monatliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, die – mit jahrelangen Unterbrechungen – bis ins frühe 19. Jh. fortgesetzt wurden; die Bibliothek wurde zum Versammlungsort der kulturellen Elite. Auch der museale Teil der Bibliothek erfuhr eine Aufwertung durch weitere Porträts, Büsten berühmter Männer, Landschaftsbilder, aber auch Münzen, vor allem römische Kupfermünzen, mathematische und astronomische Instrumente, einen Himmels- und einen Erdglobus, Naturalien aller Art und teilweise absonderliche Raritäten. Im Zentrum standen aber die Bücher. Der Gesamtbestand wurde 1743 in einem neuen Standortkatalog und einem alphabetischen Autorenkatalog erfasst. Der Standortkatalog zeigt die Aufstellung nach Sachbereichen: "Biblia et concordantiae, Patres et concilia, Theologi reformati, Theologi Lutherani, Theologi pontificii, Theologi mixti, Juridici, Medici, Historici universales, Historici ecclesiastici, Historia particularis profana, Historia literaria et antiqua, Poetae, Historia profana Helvetica et Gallica, Authores Classici, Miscellanei, Philosophi, Mathematici, Physici". Nach der Fertigstellung des Barocksaals im Benediktinerkloster plante auch die städtische Bibliothek 1773 eine neue Innenausstattung „nach dem Modell der Fürstl. St. Gallischen Bibliothek“, die aber aus Kostengründen nicht realisiert wurde. Die letzte grosse Erwerbung der städtischen Bibliothek vor dem Ende der Stadtrepublik bildeten die Bücher des ehemaligen

Bibliothekars Sebastian Schobinger, die wohl Anlass gaben zum ersten Verzeichnis der gedruckten Bücher, das nach dem Vorbild anderer Städte 1793 publiziert wurde und rund 6100 Titel enthält. Die Besetzung der Stadt durch französische Truppen 1798 überstand die Bibliothek fast ohne Verluste, und sie konnte ihre Tätigkeit auch nach dem Zusammenbruch der Stadtrepublik ohne grosse Beeinträchtigungen fortsetzen.

Bestandsgeschichte seit 1800

Die Stadtbehörden zeigten gegenüber der Bibliothek nur wenig Interesse und keine allzu grosse Wertschätzung. Prekär blieben die Raum- und die Finanzsituation. Verschiedene Stimmen klagten wiederholt über den völlig ungenügenden und unregelmässigen Anschaffungskredit, die zu kleinen und schlecht eingerichteten Räumlichkeiten, die schwierige Benutzung und das Fehlen eines fest angestellten Bibliothekars. Der Zuwachs zwischen 1800 bis 1828 schwankte jeweils zwischen 30 bis 250 Bdn. pro Jahr und spiegelt die Unzulänglichkeit der Erwerbsmittel wider. Eine Verordnung von 1801 bestimmte, dass die Anschaffungen „keine nützliche Wissenschaft ganz ... vernachlässigen und keine mit auffallender Partheylichkeit ... begünstigen“ dürfen. Weiter sollten Werke gekauft werden, „die allgemein als die Besten anerkannt sind und berühmte Männer zu Verfassern haben“. Von St. Galler Autoren oder in St. Gallen gedruckten Werken erwartete die Bibliothek ein Exemplar.

Die Bibliothek konnte in der ersten Hälfte des 19. Jhs. zwei bedeutsame Zuwächse verzeichnen: 1825 erfolgte der Erwerb des so genannten „Museum St. Gallense“. Diese vom Maler und Publizisten Georg Leonhard Hartmann (1764–1828) angelegte Sammlung umfasste rund 800 stadsantgallische Druckschriften und Manuskripte, „die von Bürgern oder Einwohnern der Stadt St. Gallen herrühren, oder deren Geschichte betreffen“, diverse Manuskripte sowie rund 500 Siegel und Bildnisse. Sie wurde zum Grundstock der Sangallensien-Sammlung. 1828 und 1829 schenkte der mit dem gleichaltrigen St. Galler Naturforscher Dr. med. Caspar Tobias Zollikofer (1774–1843) – er stand der Bibliothek von 1815 bis 1835 vor – befreundete alt Staatsschreiber Johann Jakob Lavater (1774–1830) aus Zürich seine rund 7000 Bde. umfassende Bibliothek. Die Stadtbibliothek konnte damit ihren Bestand auf rund 14.000 Bde. verdoppeln und wurde damit – so eine zeitgenössische Stimme – „in die Reihe der vorzüglichen Schweizerbibliotheken“ gehoben.

Gemäss Wunsch des Donators durfte die Schenkung nicht separat aufgestellt, sondern musste in die schon vorhandenen Bestände integriert werden. Die während der Schenkung erfolgte Vergantung der Martin Usterischen Bibliothek in Zürich nutzte Lavater zum Kauf ausgewählter Werke, die er ebenfalls der Stadtbibliothek schenkte. Nach dem Tode Lavaters wurde auch der Rest seiner Bibliothek gekauft. Der Stadtrat versprach „zur Ehre unserer Vaterstadt und zur Ehre dieses Gönners und seines kostbaren Geschenkes dem obwaltenden Bedürfniss eines geräumigen, anständigen und feuerfesten Lokals abzuhelfen.“ Die Ortsbürgergemeinde St. Gallen, die seit 1832 Eigentümerin der Bibliothek war, schob die Erfüllung des Versprechens aber vor sich her. Verschiedene Pläne für neue Räumlichkeiten – etwa die Einquartierung im Platztorgebäude, im alten Spital an der Marktgasse, im Tuchhaus oder im alten Zeughaus am Bohl – genügten den Anforderungen an eine Bibliothek nicht. Ende 1835 reichte Bibliothekar Zollikofer seine Demission ein und begründete sie mit seiner Enttäuschung über die Stagnation in der Baufrage. Immerhin spies Kaufmännisches Direktorium und der Verwaltungsrat (heute: Bürgerrat) der Ortsbürgergemeinde 1836 einen Baufonds, und im gleichen Jahr schuf der Verwaltungsrat erstmals eine besoldete Bibliothekarenstelle. Diese Stelle galt als Nebenamt und wurde mit Pfarrer Johann Jakob Bernet (1800–1851) besetzt. Auch er setzte sich vehement für eine Verbesserung der Zustände ein. Pläne für einen Neubau anfangs der 1840er-Jahre wurden aber zu Gunsten der Erweiterung der St. Laurenzenkirche zurückgestellt. 1844 hiess es im Jahresbericht bedauernd, dass die Bibliothek weiterhin ein bis jetzt „verschlossenes Heiligthum“ sei.

1851 genehmigten die Versammlungen der Ortsbürger- und der Schulgemeinde den Bau des Schul- und Bibliotheksgebäudes (heutige Kantonsschule am Burggraben) auf dem Oberen Brühl. Die Ausführung nach dem Plan von Felix Wilhelm Kubly (1802–1872) dauerte von 1852 bis 1855. Das Erdgeschoss des Westflügels stand der naturwissenschaftlichen Sammlung zur Verfügung, der erste Stock im Westflügel der Stadtbibliothek, und im zweiten Stock erhielt der „Kunstverein“ für seine Ausstellungen den grossen Saal, der auch als Konzertlokal diente, zugewiesen. Anfang November 1856 wurde die rund 30.000 Bde. umfassende Bibliothek in der neuen Kantonsschule eröffnet. Der Bestand wurde nach Fächern geordnet und nach Formaten zusammengestellt. Diese Neuordnung spiegelte sich auch im 1863 erschienenen *Katalog der Vadianischen oder Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen* wider. Ein Jahr später erschien das von Stiftsarchivar Gustav Scherer (1816–1892) verfasste *Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen*. Bereits 1860 war die Bibliothek mit einem Kapital von 45.000 Franken ausgestattet worden, so dass sie „nicht mehr von der Gunst oder Ungunst, von den engern oder weitem ephemeren Ansichten der jeweiligen Behörden abhängig“ sei und „ihre freie Entwicklung haben solle“. Die Anschaffungspolitik sah vor, keine speziellen Fachwerke, aber wissenschaftliche Werke zu erwerben, „welche die allgemeine Bildung unterstützen“. Ein besonderes Augenmerk galt auch der „vaterländischen“ Literatur. Die Bibliothek bot in einer Abteilung auch „populäre, zur Lektüre geeignete Werke“ und „Jugendschriften“ an. Seit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten flossen der Stadtbibliothek durch Schenkungen oder Kauf Privatbibliotheken und Bestände zur Geschichte der Stadt St. Gallen zu: So übergab 1859 der Gewerbeverein seine aus rund 400 Bdn. bestehende Bibliothek, und 1860 wurde die Bibliothek des Philologen Karl Ludwig Roth (1811–1860) in Basel erworben, um die philologische Abteilung zu ergänzen und aufzuwerten. Die Stadtbibliothek – so ein Befürworter dieses Kaufs im *Tagblatt der Stadt St. Gallen* – hätte damit „wenigstens ein(en) Literaturzweig in ausreichender Fülle und wissenschaftlicher Anordnung (...), wozu vereinzelt und zersplitterte Anschaffungen nie geführt hätten“. 1865 wurden aus dem Nachlasse des St. Galler Buchdruckers Peter Wegelin (1792–1864) Schriften zur frühen Geschichte der Stadt St. Gallen gekauft und dem "Museum St. Gallense" eingereicht. Seit den 1860er-Jahren schenkten oder überliessen für eine geringe Entschädigung die 1819 gegründete St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft und der 1859 entstandene Historische Verein des Kantons St. Gallen, der Gewerbeverein (bis zur 1886 erfolgten Gründung des Gewerbemuseums und der dortigen Bibliothek), die Landwirtschaftliche Gesellschaft, die Museumsgesellschaft sowie kleinere Gesellschaften der Stadtbibliothek die Zeitschriften und die erhaltenen Tauschexemplare nach erfolgter Zirkulation unter den Mitgliedern oder liessen ihr direkte Anschaffungen zukommen. Diese regelmässig zufließenden Zeitschriften und Bücher bildeten einen wesentlichen Faktor für die Vermehrung der wissenschaftlichen Literatur, und die Bibliothek erhielt damit fachspezifische und aktuelle Literatur, darunter bedeutende historische, gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Werke aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und – im Bereich der Naturwissenschaften – aus Amerika. In den 1880er-Jahren gelangten über diese Kanäle auch ungarische und russische Publikationen in die Bibliothek.

Nach dem Tode von Jakob Wartmann (1803–1873), der die Bibliothek seit 1854 betreut hatte, begann mit dem 1874 erfolgten Amtsantritt von Johannes Dierauer (1842–1920) eine neue Ära. Dierauer war hauptamtlich Geschichtslehrer an der Kantonsschule St. Gallen und erwarb sich mit zahlreichen historischen Arbeiten einen bedeutenden Namen als Gelehrter. Von seinem Ansehen und seinen internationalen Beziehungen profitierte die Bibliothek vielfach. 1877 erhielt die Bibliothek mehr Raum, denn die naturwissenschaftlichen Gegenstände sowie die Sammlungen des Historischen Vereins und Kunstvereins dislozierten ins neue Museum. 1878 begann Dierauer mit der Neuauftellung der nun rund 60'000 Bde. zählenden Bibliothek. Nach dem Vorbild der Münchner Staatsbibliothek wurde nun jedem Werk ein für allemal eine Signatur gegeben, die keinem anderen Buche zukam. Die systematische Aufstellung behielt er

im wesentlichen bei (s. Bestandsbeschreibung). Eine Abteilung wurde als „Volksbibliothek“ ausgeschieden. Im so genannten „Museum Sangallense“ wurden jene Werke aufbewahrt, die durch ihre Verfasser oder durch den Druck spezifisch sanktgallisches Gepräge tragen. 1897 war die neue Registratur abgeschlossen. Broschüren wurden zu handlichen Bdn., so genannten Miszellaneebänden (mit handschriftlichen Inhaltsverzeichnissen), zusammengebunden (1907: 2013 Bde. mit etwa 20.000 Dissertationen, politischen Flugschriften und Abhandlungen aus allen Wissensgebieten).

1899 musste die Bibliothek die westliche Hälfte des Bibliothek-Parterres der neu errichteten Verkehrs- und Handelsakademie (aus der letzteren entstand die heutige Universität St. Gallen) überlassen. 1900 zählte die Bibliothek rund 70.000 Bde. Mit dem wachsenden Raumbedarf durch die Handelsakademie bekam sie, deren Bestände ebenfalls angewachsen waren, selbst Raumnot. 1907 konnte die Bibliothek an die Notkerstrasse 22 umziehen, erstmals seit ihrem Bestehen in ein eigenes repräsentatives Gebäude. Der Jugendstilbau gehörte zu den fortschrittlichsten und schönsten Bibliotheksbauten der Schweiz. Im Nachbarhaus (Notkerstrasse 20) bezog 1911 die Verkehrs- und Handelsakademie mit ihrer Bibliothek einen Neubau; trotz der Nähe gingen die beiden Bibliotheken aber eigene Wege. 1908/09 kam es in der Stadtbibliothek zur Ausscheidung von Werken aus der populären Abteilung, die der „Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen“ übergeben wurden und die in ihrem Neubau an der Goliathgasse einen öffentlichen Lesesaal einrichtete.

Dierauer legte in seiner Anschaffungspolitik Wert auf Quellenbände, Grundlagenliteratur und Nachschlagewerke. Im Jahresbericht von 1906/1907 umschrieb er die Anschaffungspolitik wie folgt: Es sei Aufgabe der Bibliothekskommission „in erster Linie st. gallische und schweizerische Literatur, dann überhaupt Werke von dauerndem Werte und namentlich solche zu beschaffen, die den in St. Gallen betriebenen wissenschaftlichen Studien zu Hülfe“ kommen. Dierauer war besorgt, dass die „kostbaren wissenschaftlichen Zeitschriften sowie eine Reihe grösserer Serien- und Nachschlagewerke ohne Unterbrechung aufgenommen werden konnten.“ Weiter suchte er die „bedeutendsten Helvetica und Sangallensia“ anzuschaffen. „Nur mit sorgfältigster Auswahl führten wir“ – so Dierauer – „der belletristischen Abteilung neue Werke zu. (...) Wir warten zu, bis sich die Bedeutung eines Schriftstellers abgeklärt hat, und greifen dann zu einer Gesamtausgabe seiner Werke, bei welcher der Literaturfreund sein Genügen findet.“ Er bemühte sich auch, Jahresberichte sanktgallischer Gesellschaften und Institute aus Stadt und Kanton zu sammeln.

Regelmässige Hauptdonatoren blieben der Historische Verein des Kantons St. Gallen und die Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Der Hauptzuwachs erfolgte dank zahlreichen kleineren, aber auch grösseren gewichtigen Schenkungen, die im Gegensatz zu früher nicht mehr in erster Linie aus den Reihen städtischer St. Galler Bürgerfamilien kamen, sondern vermehrt aus überwiegend evangelischen Landesteilen des Kantons oder aus anderen Kantonen. Dierauer bemühte sich aktiv um Schenkungen. Bei Todesfällen sollte – so Dierauer – „da wo es erspriesslich scheint, den Hinterlassenen unsere Bedürfnisse bescheiden in Erinnerung“ gebracht werden.

Die nach dem Ersten Weltkrieg angespannte finanzielle Lage der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, der Trägerin der Bibliothek, hatte zur Folge, dass selbst der kleine Anschaffungskredit nicht mehr dazu reichte, früher begonnene Serienwerke fortzusetzen. Die Bibliothek stagnierte in ihrer Entwicklung. Es wurden sogar Werke verkauft: Im Berichtsjahr 1924/25 erfolgte der Verkauf eines Kalender-Einblattdruckes mit einem Holzschnitt von Urs Graf an das Basler Kupferstichkabinett. Im Berichtsjahr 1927/28 wurden neben Dubletten ein Metallschnitt (Darstellung des hl. Hieronymus von ca. 1480), ein Shakespeare-Druck (*Poems*, London 1640) und aus Buchdeckeln gewonnene Fragmente veräussert, 1928/29 die Memminger Schrifttafel an das Museum der Stadt Ulm sowie eine Mappa mundi (15. Jh.) aus dem Besitz Vadians verkauft.

Als namhafte Geschenke erhielt die Bibliothek 1927/28 700 Bde. aus dem Nachlass der Familie von Tschudi und 400 Bde. aus dem Nachlass von alt Bundesrat Arthur Hoffmann (1857–1927). Als gewichtiger Zuwachs konnte im gleichen Berichtsjahr die Bibliothek der Ostschweizerischen Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft (2260 Bde.) sowie die Bibliothek des Nova Esperanto Clubo übernommen werden. Eine direkte Folge der Verkäufe der 1920er-Jahre und der damit verbundenen Diskussionen war 1936 die Gründung der Gesellschaft Pro Vadiana, die die Bibliothek seither finanziell und ideell unterstützt. 1931 erhielt die Stadtbibliothek testamentarisch die mehr als 3000 Bde. (633 Bde. aus dem 19. Jh.) umfassende Privatbibliothek des St. Galler Lehrers Gustav Jenny (1865–1931), „eine reiche und wohlerhaltene Fachbibliothek für neudeutsche Literatur“. Aus dem Nachlass des Zürcher Geschichtswissenschaftlers Gerold Meyer von Knonau (1843–1931) flossen der Vadiana rund 1000 Bde. schweizergeschichtlichen Inhalts zu. 1931 wurde zudem die Übernahme der Altbestände der Bibliothek der Handelshochschule beschlossen (1932: ca. 4000 Bde. und 1200 Broschüren). Separat aufgestellt wurden die 1934 geschenkte Bibliothek sowie der handschriftliche Nachlass des Journalisten Oskar Fässler (1863–1934). 1947 wurden alle früheren Schenkungen des Kaufmännischen Direktoriums mit der Signatur KD versehen und geschlossen aufgestellt. 1953 übergab der St. Galler Kaufmann und Bezirksrichter August Bentele (1884–1979) der Bibliothek einen ersten Teil – rund 160 Bücher – mit vom Autor bzw. der Autorin signierten Büchern („Sammlung Bentele“).

1953 erfolgte erstmals die Annahme eines Depositums: Der Kunstverein St. Gallen übergab seine 2799 Bde. und 1395 Broschüren umfassende Vereinsbibliothek. 1957 erfolgte eine der grössten Schenkungen an die Bibliothek: Der in Zürich wohnhafte Anthropologe Franz Schwerz (1883–1959) übergab seine Gelehrtenbibliothek mit rund 5000 Werken (davon rund 1200 Titel mit Erscheinungsjahr vor 1900) zur Kultur- und Sittengeschichte. 1965 stellte die Öffentliche Volksbibliothek ihren Betrieb ein. Ihre Bestände gingen an die Vadiana über (Umfang: 30.000 Bde.). 1966 erfolgte mit der Übernahme der Bibliothek der Museumsgesellschaft ein bedeutender zahlenmässiger Zuwachs. 1967 erhielt die Bibliothek ein Legat von Arnold Everstejn-Grütter (1876–1967): Es handelt sich vorwiegend um französische Bücher des 18. Jhs. (367 Bde.). 1972 fand die Vereinsbibliothek der Sektion St. Gallendes SAC mit rund 8000 Bdn. in der Vadiana eine neue Heimat. Seit dem gleichen Jahr gewährt die Bibliothek der vom Freimaurer August Belz (1907–1971) gestifteten „Bibliotheca Masonica August Belz“ Heimrecht.

Hans Fehrlin (1894–1968), der der Bibliothek von 1928 bis 1965 vorstand, regte schon bei Beginn seiner Amtszeit die Zusammenlegung der Bibliotheken in der Stadt St. Gallen – mit Ausnahme der Stiftsbibliothek – zu einer Zentralbibliothek nach dem Vorbild Zürichs an. Aber sowohl die Fusion der Bibliotheken als auch der Zentralkatalog konnten wegen mannigfaltiger Umstände, insbesondere auch fehlender Finanzen, nicht verwirklicht werden. Ohne Erfolg blieb auch ein zweiter Vorstoss im Jahr 1963.

Die steigenden Betriebskosten waren der Hauptgrund, dass die Ortsbürgergemeinde für die Bibliothek eine neue Trägerschaft suchte. Am 28. Mai 1978 stimmte die Mehrheit der St. Galler Kantonsbürger der Übertragung der Stadtbibliothek von der Ortsbürgergemeinde auf den Kanton St. Gallen zu; die Stadtbibliothek wurde auf Anfang 1979 zur Kantonsbibliothek St. Gallen. Die Ortsbürgergemeinde St. Gallen behält und betreut die Vadianische Sammlung. Diese umfasst Handschriften und Frühdrucke aus St. Galler Gelehrtenbibliotheken, Materialien zur Geschichte der Stadt St. Gallen, Nachlässe und Schenkungen, die auf ausdrücklichen Wunsch der Donatoren Eigentum der Ortsbürgergemeinde bleiben. Von den alten Drucken sind die im gedruckten Katalog von 1793 aufgeführten Bücher der Vadianischen Sammlung zugeordnet. Es handelt sich um rund 7000 Drucke. Sie wurden 2009 aus dem Bestand der Kantonsbibliothek ausgesondert, im Magazin separat aufgestellt und im Online-Katalog mit dem Signaturteil "VadSlg" gekennzeichnet. Die Vadianische Sammlung ist Dauerdeposi-

tum in der Kantonsbibliothek und steht der Öffentlichkeit zur Verfügung wie die Bestände der Kantonsbibliothek. Auch die Altbestände der Kantonsbibliothek bis 1800 sind seit 2009 im Magazin getrennt von den jüngeren Beständen aufgestellt.

Mit dem Übergang der Bibliothek an die neue Trägerschaft waren weitere Änderungen verbunden. Die bisherige Kantonsbibliothek nannte sich nun „Kantonale Verwaltungsbibliothek“. Ihre Gründung war 1845 erfolgt und hatte die bestehende Archivbibliothek unter Leitung des Staatsarchivars und die Kanzleibibliothek unter der Aufsicht des Staatsschreibers zusammengefasst. Die Führung der Bibliothek wurde dem Staatsarchivar übertragen, so dass dieser bis 1978 gleichzeitig Kantonsbibliothekar war. Die Sammelgebiete waren auf die Bedürfnisse der kantonalen Verwaltung ausgerichtet: Recht, Volkswirtschaft und Verwaltungswissenschaften bildeten die Schwerpunkte. Weiter benötigten Staats- und Stiftsarchivar Literatur in Geschichte und deren Grundwissenschaften. Die bereits bestehenden Spezialbibliotheken wie die „Militär-“ und die „Sanitätsbibliothek“ wurden weiter von den zuständigen Fachinstanzen geäufnet, aber unterstanden nun neu der Verwaltung der Kantonsbibliothek. 1856 konnte aus dem Nachlass des Stiftsarchivars Karl Wegelin (1803–1856) eine Sammlung von Druckschriften, die alle den Kanton St. Gallen betrafen, erworben werden. Diese Sammlung, 108 Miscellaneenbände und 165 einzelne Werke, bekam den Titel „Miscellanea Wegelin“. Die von den Staatsarchivaren Peter Ehrenzeller (1798–1847) und Johann Josef Weder (1812–1858) in den Jahren zwischen 1834 und 1858 angelegte Sammlung, die 98 Sammelbände sanktgallischer Druckschriften umfasste, heisst „Miscellanea Ehrenzeller“. Unter dem für seine kulturgeschichtlichen Publikationen bekannt gewordenen Otto Henne am Rhyn (1828–1914), 1859–1872 und 1885–1912 Staatsarchivar, wurden vermehrt literarische und kulturgeschichtliche Werke angeschafft. 1888 waren Werke patristischen, exegetischen und historischen Inhalts aus dem säkularisierten Kloster Pfäfers, darunter mehrere Inkunabeln und seltene Drucke, der Stiftsbibliothek und der Stadtbibliothek abgetreten worden. In der heutigen Forschungsbibliothek des Staatsarchivs befinden sich noch rund 30 Werke aus der Klosterbibliothek Pfäfers. 1915 richtete die Kantonsbibliothek, die von 1889 bis 1951 Staatsbibliothek hiess, ihre Sammelgebiete wieder an den Aufgaben der kantonalen Verwaltung aus. Von 1993 bis 2006 bildete die Verwaltungsbibliothek eine Zweigstelle der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. 2006 erfolgte ihre Integrierung in die Kantonsbibliothek. Die Buchbestände wurden zweigeteilt: die „Militärbibliothek“ und die „Sanitätsbibliothek“ sowie neuere Bestände wurden von der Kantonsbibliothek übernommen, der grössere Teil der Altbestände und die Hilfsmittel für die historische und juristische Forschung bilden seit 2006 die Forschungsbibliothek des Staatsarchivs St. Gallen.

Von den weiteren Zuwächsen der Kantonsbibliothek in den letzten 20 Jahren, die Bücher aus der Zeit vor 1900 umfassen, ist die 1995/2003 von Kaplan Arthur Kobler (1905–2003) übergebene, nur zum Teil erhaltene Schlossbibliothek der Familie Bourbon-Parma zu nennen, die das Schloss Wartegg, Rorschacherberg, von 1860 bis 1924 besass. Es handelt sich vor allem um französische Unterhaltungsliteratur aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Dank der Gesellschaft Pro Vadiana oder privaten Donatoren konnten wiederholt verschiedene ältere und wertvolle Einzelwerke erworben werden.

Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht

Zum historischen Buchbestand gehören ca. 113.000 Titel (inkl. Miszellen, Zeitschriftentitel und gedruckte Karten). Der Inkunabelbestand umfasst 228 Titel. Auf das 16. Jh. entfallen ca. 4000 Titel (3,5% des historischen Bestands), auf das 17. Jh. ca. 4000 Titel (3,5%), auf das 18. Jh. ca. 18.800 Titel (17%). Der überwiegende Teil des historischen Bestands gehört mit ca. 86.200 Titeln oder 76% ins 19. Jh.

Übersicht nach Sprachen

Die 236 Inkunabeln verteilen sich wie folgt: 206 Titel sind in lateinischer, 28 Titel in deutscher und je ein Titel ist in französischer und in italienischer Sprache verfasst. Für den Zeitraum 1501 bis 1900 dominiert Deutsch mit ca. 80'000 Titeln (73%), gefolgt von den ca. 12.400 französischsprachigen Titeln (12%). Die rund 9300 lateinischen Titel entsprechen 8,5%. Auf den weiteren Plätzen folgen die ca. 1600 englischen (1,5%) und die ca. 1300 italienischen Titel (1%). Die restlichen 4% verteilen sich überwiegend auf andere europäische Sprachen.

Im 16. Jh. dominieren die lateinischen Titel (ca. 2250 / 64%) gegenüber den deutschsprachigen Titeln (ca. 900 / 26%). Weiter sind rund 120 französische, ca. 100 griechische, ca. 60 italienische sowie diverse anderssprachige (englische, holländische, hebräische, spanische und böhmische) Titel vorhanden. Im 17. Jh. überwiegen die lateinischen Titel (ca. 2000 / 50%), gefolgt von den deutschsprachigen (ca. 1400 / 35%), französischen (ca. 400 / 10%), griechischen (ca. 110), italienischen (ca. 100), englischen (ca. 60), holländischen (ca. 40) und Büchern in anderen Sprachen. Für das 18. Jh. sieht die Reihenfolge wie folgt aus: ca. 11.200 (60%) deutschsprachige Titel, ca. 4400 (23%) französischsprachige, ca. 2500 (13%) lateinische, ca. 200 (1%) italienische und ca. 500 Titel in übrigen Sprachen. Im 19. Jh. überwiegen die deutschsprachigen Titel (ca. 69.000 / 80%). Auf dem zweiten Rang finden sich die französischen Titel (ca. 9400 / 11%), gefolgt von den englischen (ca. 3000 / 3,5%) und den lateinischen (2600 / 3%). Der Rest entfällt auf italienische Titel (900 / 1%) und auf andere Sprachen (1300 / 1,5%).

Systematische Übersicht

Der Bestand ist seit 1878 grundsätzlich nach Sachgruppen oder in Sondersammlungen aufgestellt. In den Signaturen bezeichnen die Buchstaben die Sachgruppe. Die Bücher wurden nach Format (Folio, Quart, Oktav) aufgestellt und nach Autoren alphabetisch eingeordnet. Diese Einteilung blieb im wesentlichen bis zur Einführung der Numerus currens-Aufstellung und -Signaturen im Jahr 2000 bestehen. Änderungen ergaben sich nur in folgenden Bereichen: Ab 1933 wurden die Zeitungen und Zeitschriften aus den meisten bisherigen Abteilungen herausgenommen und separat aufgestellt (Z = Zeitungen, Y = eingegangene und bis 1940 laufende Zeitschriften, X = laufende Zeitschriften ab 1941). Ab den 1930er-Jahren erfolgte der Aufbau eines Sachkatalogs (Sach-, Orts- und Personenkatalog) in Zettelform. 1960 wurde mit Ausnahme der Biographien die Aufstellung der Neuzugänge vereinfacht. Kleinere Schenkungen verteilte man wie früher auf die entsprechenden Fachgruppen, oder sie erhielten seit 1966 die Signatur „Sch“. Anfangs der 1950er-Jahre erfuhr die Abteilung Q eine neue Aufstellung. Seit 1953, als der Kunstverein St. Gallen seine Bibliothek als Depositum übergab, stellte man geschenkte Bibliotheken mehr und mehr geschlossen und mit spezieller Signatur auf (u. a. Bentele 1953, Schwerz 1957, Museumsgesellschaft 1966, Eversteyn 1967, Bibliotheca Masonica August Belz 1972). Im Hinblick auf die neue Bibliothek wurden die Altbestände - Bücher mit Erscheinungsdatum vor 1800 - aus dem Gesamtbestand herausgelöst und jeweils separat nach Eigentümer, Vadianische Sammlung und Kantonsbibliothek, aufgestellt. Die alten Signaturen werden grundsätzlich beibehalten; die Bücher der Vadianischen Sammlung erhalten am Anfang den Zusatz VadSlg.

Inkunabeln und Postinkunabeln (Signatur VadSlg Inc)

Bei der Einrichtung der Bibliothek im neuen Schul- und Bibliotheksgebäude auf dem Oberen Brühl im Jahr 1855 wurde eine Manuskriptenkammer eingebaut, in der neben 500 Handschriften auch 415 Bde. mit 228 Inkunabeln, 497 Postinkunabeln bis 1520 und zusätzlich 72 andere alte und seltene Drucke aufgestellt wurden. Sie erhielten die Signatur „Inc“ und sind im gedruckten Katalog von Gustav Scherer (1864) erfasst. Acht weitere Inkunabeln wurden

nach 1864 in andere Bestände eingereiht. Eine Neubearbeitung im Online-Katalog ist abgeschlossen. Ein gedruckter Katalog der Inkunabeln in der Kantonsbibliothek St. Gallen, bearbeitet von Gertraud und Rudolf Gamper, erscheint voraussichtlich 2010. Durch Zukäufe und Schenkungen kamen fünf weitere Inkunabeln und 38 Drucke des 16. und 17. Jhs. dazu. Die 236 Inkunabeln stammen vorwiegend aus Gelehrtenbibliotheken; 79 standen einst in Vadians Privatbibliothek, 14 in der Privatbibliothek von Christoph Schappeler. Nur wenige Inkunabeln sind mit Holzschnitt- oder Kupferstichillustrationen ausgestattet; sie enthalten Schulschriften und römische Klassiker, Bibeltexte, theologische und philosophische Werke, Kirchenrecht und römisches Recht, einige geographische und historische Werke sowie volkssprachliche Erzählungen.

Auch die Postinkunabeln und weiteren Drucke (569) des 16. Jhs. sind vorwiegend lateinisch (537 Titel), nur 26 sind deutsch, 5 griechisch / lateinisch und ein Druck hebräisch. Inhaltlich kommen zu den bereits in den Inkunabeln enthaltenen Fachbereichen humanistische Schriften, Medizin und Flugschriften aus der Zeit vor der Reformation.

Enzyklopädische Werke und Zeitschriften (Signaturen VadSlg A; VA)

Die Abteilung setzt sich zusammen aus den Bereichen VadSlg A und VA (Allgemeine Nachschlagewerke, Lexika und Serien), VYA (Zeitungen und Zeitschriften) und VZA (Allgemeine Zeitungen, exklusiv sanktgallische Zeitungen). Der Fachbereich VadSlg A und VA zählt insgesamt 7462 Titel aus der Zeit vor 1900.

Von den 3619 Titeln dieser Fachgruppe stammen 9 Titel (3 deutsche, 6 französische) aus dem 17. Jh. Ins 18. Jh. gehören 352 Titel (252 deutsche, 95 französische, 5 englische), ins 19. Jh. 3258 Titel (2908 deutsche, 286 französische, 24 englische, je 19 lateinische und italienische, 2 spanische). Der Bereich umfasst einerseits allgemeine Nachschlagewerke, die enzyklopädischen Werke, Lexika, Konversationslexika und Werke zur Systematik der Wissenschaften. Erwähnt seien Johann Heinrich Alsted's *Encyclopaedia* (Herborn 1630), die komplette von Denis Diderot herausgegebene *Encyclopédie* (Paris 1751–1777) oder die vollständige Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart (Stuttgart, ab 1843). Andererseits gehören in diese Unterabteilung Serien wie Jahrbücher, Abhandlungen, Akademieberichte, Mitteilungen, Jahresverzeichnisse, Universitätsreden, Sammlungen wissenschaftlicher Vorträge.

Weiter (VYA) sind 197 Zeitschriftentitel mit 3405 Bdn. vorhanden: Aus dem 17. Jh. stammen 2 Titel (beide deutsch), aus dem 18. Jh. 47 Titel (davon 2 französische) und aus dem 19. Jh. 148 Titel (davon 19 französische und 14 in anderer Sprache). Auffallend sind die zahlreichen Periodika aus der Zeit der Helvetik und populäre Unterhaltungsblätter aus dem 19. Jh.

Der Bereich VZA umfasst 8 Titel aus dem 18. Jh. und 30 Titel aus dem 19. Jh. Speziell erwähnt seien: Kaiserlich und kurpfälzbairisch privilegierte Allgemeine Zeitung (Augsburg 1800–1924), *Illustrierte Zeitung* (Leipzig 1843–1934), *Gazette Nationale ou le Moniteur Universel* (Paris 1791–1817), *Sonntags-Nachrichten von Zürich* (Zürich 1730–1733) und *Solothurnisches Wochenblatt* (1788–1790, 1792–1794, 1810–1834).

Buch-, Bibliothekswesen und Literaturwissenschaft (Signaturen VadSlg B, VB)

Die Abteilung „Buch-, Bibliothekswesen und Literaturwissenschaft“ umfasst 2646 Titel und ist in die Bereiche VadSlg B, VMisc B und VYB (Zeitungen und Zeitschriften) unterteilt.

Der thematische Schwerpunkt liegt im Bibliothekswesen: Neben Handbüchern finden sich allgemeine Schriften zum Bibliothekswesen, zur Bibliotheksgeschichte und -wissenschaft, Bibliothekskataloge, Handschriftenverzeichnisse, Jahresberichte und Schriften von Bibliotheken, Bibliographien und Jahrbücher. Weiter zählen zum Bestand Werke zur allgemeinen Literaturwissenschaft, Literaturgeschichten einzelner Länder, literarische Zeitschriften, Jahrbü-

cher und Akademieberichte, Publikationen zur Bücherkunde und Arbeiten zu einzelnen Drucken, ferner 75 Zeitschriftentitel mit 1162 Bdn.: Davon gehören 2 Titel mit 115 Bdn. ins 17. Jh. (ein Titel deutsch mit 10 Bdn.; ein lateinischer Titel mit 95 Bdn.), ins 18. Jh. 14 Titel mit 92 Bdn. (alle deutsch) und ins 19. Jh. 59 Titel mit 955 Bdn. (52 deutsche Titel mit 838 Bdn., 5 französische Titel mit 70 Bdn. und 2 italienische Titel mit 47 Bdn.). Erwähnt seien: *Acta eruditorum* (Leipzig 1682–1731), *Monatliche Unterredungen einiger guter Freunde* (Thorn 1689–1698), *Bragur. Ein Literarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit* (Leipzig 1791; 1796/97), das *Journal littéraire de Lausanne* (Lausanne 1794–1798) und *Literarisches Wochenblatt* (Weimar 1818–1820), hrsg. von August von Kotzebue.

Philosophie und Psychologie (Signaturen VadSlg C, VC)

Die Sachgruppe „Philosophie“ umfasst 2186 Titel, davon 75 aus dem 16. Jh., 97 aus dem 17. Jh., 750 aus dem 18. Jh. und 1264 aus dem 19. Jh. Es überwiegen die Titel in deutscher Sprache (1591 Titel), für das 16. Jh. die lateinischen (59).

Der Fachbereich „Philosophie“ ist nicht weiter unterteilt: Es finden sich Werkausgaben, allgemeine Abhandlungen zur Philosophie, Werke zu einzelnen Richtungen, Lehrbücher, philosophiegeschichtliche Arbeiten, aber auch Literatur über Naturphilosophie, Geschichtsphilosophie, Physiognomik, Chiromantik, Psychologie, Metaphysik, Moral, Ethik und Religionsphilosophie. Hier sind auch eher sachfremde Werke anzutreffen, z. B. Johannes Reuchlins *De arte cabalistica* (Hagenau 1530), Adolf Freiherr von Knigges *Ueber Eigennutz und Undank* (Leipzig 1796), Georg Conrad Horsts *Dämonomagie* (Frankfurt a.M. 1818), Johann Fischarts *Das Philosophisch Ehezuchtbüchlin* (Strassburg 1597), ferner Werke zur Gedächtniskunst, darunter Johann Christoph Dommerichs *Mnemonik* (Halle 1765). Neben den Philosophen des Barocks (Spinoza, Descartes, Hobbes, Leibniz: 5 Titel) finden sich auch die wichtigsten Aufklärer (David Hume, John Locke). Die Bibliothek besitzt auch die seltene Erstausgabe der von Voltaire unter dem Pseudonym Abbé Bazin veröffentlichten Arbeit *La Philosophie de L'Histoire* (Amsterdam 1765). Von den Philosophen des 18. und 19. Jhs. sind Kant (16 Titel), Schelling und Christian Wolff (je 7 Titel) zu erwähnen. Hegel ist mit der Gesamtausgabe (Berlin 1832–1840) vertreten. Als Schweizer Philosophen sind u. a. Isaak Iselin, Johann Kaspar Lavater (10 Titel), Leonhard Meister, Anton Henne (*Ansichten eines Obskuranten über Katholizismus und Protestantismus*, St. Gallen 1829), Ignaz Paul Vital Troxler, Iso Walser (*Philosophus irresolutus*, St. Gallen 1748), Peter Scheitlin (*Religion, Natur und Kunst*, St. Gallen 1836) und Karl Viktor von Bonstetten vorhanden.

Pädagogik (Signaturen VadSlg D, VD)

Zur Sachgruppe „Pädagogik“ gehören insgesamt 2000 Titel. Von den 1300 Büchern stammen 6 Titel aus dem 16. Jh., 5 aus dem 17. Jh., 219 aus dem 18. Jh. und 1070 aus dem 19. Jh. Der grösste Teil des Bestands ist deutschsprachig (1138 Titel). Von den 643 Miszellen (VMisc D) entfallen 13 auf das 18. Jh. und 630 auf das 19. Jh. Auch der Schwerpunkt der Zeitschriften (VYD) liegt mit 54 von 57 Titeln im 19. Jh.

Aus dem 16. Jh. sind Heinrich Bullingers *Ratio studiorum, sive de institutione eorum, qui studia literarum sequuntur, libellus aureus* (Zürich 1594) und Melchior Junius' *Actus tres, academiae reipub. Argentoratensis* (Strassburg 1578) vertreten. Neben diversen Lexika zum Erziehungs- und Unterrichtswesen fehlen die bedeutendsten Pädagogen des 18. und 19. Jhs. nicht (u. a. Johann Heinrich Pestalozzi, Johann Bernhard Basedow, Johann Heinrich Campe, Christian Gotthilf Salzmann, August Hermann Niemeyer). Während aus dem 18. Jh. nur wenige Kinderbücher (u. a. Friedrich Johann Justin Bertuchs *Bilderbuch für Kinder, enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen*, Bde. 2, 4–7, Weimar 1796–1810) und Schulbücher vorhanden sind, gibt es aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. einen umfangreichen Bestand mit sanktgallischen sowie schweizerischen Schulbüchern. Schriften zur sankt-

gallischen Schulgeschichte, zum sanktgallischen und schweizerischen Erziehungswesen sowie Jahresberichte von schweizerischen Lehr- und Erziehungsanstalten bilden Schwerpunkte bei den Miszellen. Von den Periodika sind zu erwähnen *Der Kinderfreund* (Leipzig 1777–1781), *Der neue deutsche Jugendfreund* (Stuttgart, ab 1847, unvollständig) und die *Schweizerische Lehrerzeitung* (Zürich, ab 1862).

Theologie (Signaturen VadSlg E, VE)

Der Fachbereich „Theologie“ (8987 Titel) ist in sechs Bereiche unterteilt: Bibeln (VadSlg EA, VEA), Systematische Theologie mit Exegese, Dogmatik und Homiletik (VadSlg EB, VEB), Kirchengeschichte (VadSlg EC, VEC), Predigten, Gesangbücher, Katechismen (VadSlg ED, VED), Broschüren (VadSlg Misc E, VMisc E) sowie theologische Zeitschriften (VYE).

Die Theologie bildete den Kern der 1536/1551 gegründeten reformierten Studienbibliothek. Von den 1628 Titeln des 16. Jhs. sind 993 Flugschriften und Broschüren in Sammelbänden; stark vertreten sind die Reformatoren Martin Luther, Huldrych Zwingli, Johannes Oekolampad, Philipp Melancthon, Heinrich Bullinger und Johannes Calvin, aber auch Thomas a Kempis, Desiderius Erasmus und der Spiritualist Caspar Schwenckfeld. Das Latein dominiert mit 938 Titeln, gefolgt von Deutsch (606 Titel), Französisch (31 Titel) Griechisch (28 Titel) und weiteren Sprachen. Im 17. und 18. Jh. nahm die Bedeutung der Theologie in der 1615 neu organisierten Bürgerbibliothek ab (gesamthaft 921 Titel), im 18. und 19. Jh. stieg der Zuwachs wieder an (1801 und 4154 Titel).

Im 17. Jh. bilden die holländischen Theologen, darunter Hugo Grotius, die Cartesianer Hermann Witsius und Christoph Wittich sowie Johann Coccejus, der Gründer der Föederaltheologie, einen thematischen Schwerpunkt, der auch Werke in niederländischer Sprache sowie Übersetzungen aus dem Niederländischen und ins Niederländische umfasst. Die Ausrichtung auf die reformierte Schultheologie spiegelt sich auch in den zahlreich vorhandenen Schriften von Westschweizern, von Pierre Du Moulin (1568–1658) sowie in den Publikationen aus dem Umkreis reformierter Hoher Schulen wie Bremen, Duisburg (Johann Clauberg), Hanau und Saumur. Hinzu kommen, auch in Übersetzungen (Joseph Hall), Werke englischer Erbauungsschriftsteller, die auf den Pietismus Einfluss nahmen. Unter den Pietisten fallen vor allem die Vertreter der radikalen Richtung (Gottfried Arnold, Antoinette Bourignon, Johann Wilhelm Petersen, Pierre Poiret) sowie mystische Spiritualisten auf, von denen sie beeinflusst waren (Jakob Böhme und seine Anhänger). Es findet sich Kontroverstheologie aller Bekenntnisrichtungen, auf Seiten der Protestanten zahlreiche Antijesuitica aus dem 17. bis 19. Jh. sowie Kritik an Täufern und Sozinianern (Johannes Hoornbeck), am Schwärmertum überhaupt. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs. stammen zahlreiche französischsprachige Predigtsammlungen, auch von Katholiken, sowie Werke von Aufklärungstheologen wie Carl Friedrich Bahrdt, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem, Johann Salomo Semler und Johann Joachim Spalding. In kleiner Zahl finden sich, auf alle theologischen Sachgebiete verteilt, frühneuzeitliche Werke katholischer Autoren. Die im Vergleich mit dem 17. Jh. stärkere Präsenz von Zürcher Theologen kommt unter anderem in den Schriften Johann Kaspar Lavaters (60 Titel) und von dessen Schwiegersohn Hans Georg Gessner (1765–1843) zum Ausdruck. Für das 19. Jh. seien ferner die von Johann Jakob Lavater zusammengestellte Sammlung von 176 anlässlich des schweizerischen Reformationsjubiläums 1819 erschienenen Schriften sowie die Literatur verschiedener Bibelgesellschaften genannt.

Die ganze Bibel und Bibelteile (440 Titel) sind vom 16. bis zum 19. Jh. in mehrsprachigen Ausgaben und in zahlreichen Einzelsprachen vorhanden: Äthiopisch, Amharisch, Arabisch, Armenisch, Bengali, Böhmisches (Tschechisch), Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Eskimoisch, Französisch, Gälisch, Gotisch, Griechisch, Hebräisch, Hindustani, Italienisch, Koptisch, Kreolisch, Kymrisch, Latein, Malaiisch, Manx, Mohawk, Niederländisch, Norwegisch,

Polnisch, Portugiesisch, Romanisch, Russisch, Schwedisch, Singalesisch, Spanisch, Syrisch und Ungarisch.

Recht (Signaturen VadSlg F, VF)

Diese Sachgruppe umfasst VadSlg FA und VFA (Allgemeines Recht und Zivilrecht), VadSlg FB und VFB (Strafrecht), VadSlg FC und VFC (Schweizerisches Recht und Politik) und VFD (Hexenprozesse und Zauberwesen). Mit der umfangreichen Miszellensammlung (VadSlg Misc F und VMisc F) und den Zeitschriftentiteln zählt der Bestand 5125 Titel. Davon sind knapp 60% deutschsprachig und rund ein Drittel lateinisch.

Die Abteilung VadSlg FA und VFA mit 2172 Titeln weist einen reichen Bestand an lateinischen Titeln auf: 194 Titel gehören ins 16. Jh. (deutsche Titel: 33) und 144 Titel ins 17. Jh. (deutsche Titel: 177). Im 18. Jh. überwiegen die deutschen Titel (285) gegenüber den lateinischen (164). Im 19. Jh. dominieren die deutschsprachigen Titel (964 von 1167 Titeln). Die Abteilung ist nicht weiter in juristische Teilgebiete aufgegliedert: Es finden sich Werkausgaben einzelner Juristen, Quellenwerke und systematische Darstellungen sowie Einführungen und Kommentare zum römischen Recht, aber auch Literatur zum deutschen Recht, Verwaltungsrecht, Völkerrecht, allgemeinen Staatsrecht, Verfassungsrecht, zur Rechtsgeschichte, Staatswissenschaft und politisch-zeitgeschichtliche Literatur.

Die Abteilung VadSlg FB und VFB umfasst 607 Titel, von denen 31 (davon 23 lateinisch) aus dem 16. Jh., 26 (davon 16 lateinisch) aus dem 17. Jh., 129 aus dem 18. und 421 aus dem 19. Jh. stammen. Es finden sich hier Werke zum Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollzug, aber auch Literatur zu Kriminalfällen, -prozessen, zur Folter, Biographien berühmter Verbrecher sowie Polizeiordnungen. Geographischer Schwerpunkt ist der deutschsprachige Raum.

In der Abteilung VadSlg FC und VFC (543 Titel) finden sich Quellen und Literatur zum schweizerischen Recht, darunter Mandate, Verordnungen, Landsatzungen, Stadtrechte, Gesetzessammlungen (auch sanktgallische) und Gerichtssatzungen. Mit der 14-bändigen *Sammlung Oberkeitlicher Ordnungen* besitzt die Bibliothek einige hundert Gesetze für den Stand Bern aus den Jahren 1532 bis 1798.

Die Sammlung zum Bereich Hexenprozesse und Zauberwesen (Signatur: VFD) geht zurück auf die Schenkung aus dem Nachlass des Stiftsarchivars Wilhelm Eugen Gonzenbach (1817–1880). Auch in den anderen Abteilungen, insbesondere bei den Miszellen und bei VadSlg FA bzw. VFA, finden sich Werke aus seiner umfangreichen Büchersammlung. Die Abteilung VadSlg FD und VFD umfasst rund 150 Titel, die sich gleichmässig auf das 16. bis 19. Jh. verteilen (16. Jh.: 33 Titel; 17. Jh.: 36 Titel; 18. Jh.: 40 Titel; 19. Jh.: 41 Titel). Rund 40% der Titel sind lateinisch.

Die umfangreiche Miszellensammlung (VadSlg Misc F und VMisc F) zählt rund 1500 Titel. Darunter befinden sich Dutzende von juristischen Dissertationen, vor allem aus dem 17. Jh. Sie sind zum Teil nach juristischen Themen geordnet („Delicta carnis“, „Furtum“, „Injurien“ etc.). Die 25 Schachteln umfassende Sammlung trägt den Titel „Dissertationes et commentationes juridicae“. Eine Sammlung von Gerichtsurteilen und Standreden ist unterteilt nach der Art des Verbrechens (Betrug, Brandstiftung, Diebe, Giftmischer, Kindsmord, Mord, politische Verbrechen, Notzucht etc.). Es finden sich auch eine Schachtel mit 47 Flugblättern zu sanktgallischen „Maleficanten“ aus dem Zeitraum 1752–1843 und eine Sammlung „Diebs- und Zigeuner-Listen“ aus den Jahren 1782–1813.

Geschichte (Signaturen VadSlg G, VG)

Der Fachbereich „Ausländische Geschichte“ ist mit 13.722 Titeln die grösste Abteilung, weshalb sie stärker unterteilt ist als die übrigen Abteilungen. Sie enthält zwei grosse Bereiche: allgemeine Geschichte (VadSlg GA und VGA: 5592 Titel) sowie Memoiren und Biographien

(VadSlg GD und VGD: 3179 Titel). Die übrigen 13 Bereiche (VadSlg GB bzw. VGB, VadSlg GC bzw. VGC, VGE–VGN) sind unten aufgelistet; sie zählen zwischen 100 und 300 Titeln. In diesen Sachgebieten wurde die Aufteilung in ausländische und schweizerische Geschichte nicht streng eingehalten.

Dem Fachbereich „Geschichte“ wird seit der Gründung der Bibliothek eine besondere Beachtung geschenkt. Im späteren 19. Jh. stand ihr mit Johannes Dierauer einer der bedeutendsten Schweizer Historiker vor, der diesen Fachbereich speziell förderte. In seiner Amtszeit wuchs er stark an durch Nachlässe wie auch durch Käufe. Aus dem Nachlass des Stiftsarchivars Wilhelm Eugen Gonzenbach wurden 182 Stadtgeschichten in 219 Bdn. erworben, vor allem deutsche Stadtgeschichten vom 17. Jh. bis zur ersten Hälfte des 19. Jhs. Aus der Bibliothek seines Nachfolgers Gustav Scherrer (1816–1892) übernahm die Stadtbibliothek rund 1300 Bde. und Broschüren. Weitere grössere oder wertvolle Legate erhielt die Bibliothek vom St. Galler Kaufmann Othmar Klingler-Lafont (1856–1920) mit 340 Bdn., vorwiegend aus dem 18. Jh., von Bundesarchivar Jakob Kaiser (1834–1918) einen Quartband mit 35 Flugschriften aus der Reformationszeit, der einst Johannes Kessler (†1574) gehört hatte, und von den Erben des 1897 verstorbenen Ministers Arnold Otto Aepli 841 Bde. und 798 Broschüren meist historischen und politischen Inhalts.

In der Abteilung VadSlg GA bzw. VGA (allgemeine ausländische Geschichte) stehen Ländergeschichten und Quelleneditionen, vor allem über Mittel- und Südeuropa seit der Antike. Im 16. und 17. Jh. (164 und 266 Bde.) ist nur rund ein Drittel der Titel deutsch, die übrigen sind lateinisch, französisch, italienisch, spanisch, englisch und holländisch. Im 18. Jh. (1105 Bde.) steigt der Anteil der deutschen Titel auf zwei Drittel, im 19. Jh. (3019 Bde.) auf über drei Viertel. Von den 1630 Broschüren (VMisc G) gehört der grösste Teil (1502) dem 19. Jh. an; neben den genannten Sprachen finden sich je eine portugiesische, dänische und rumänische Arbeit. Unter den Broschüren finden sich in der kleinen Abteilung VadSlg GB und VGB (Antikenkunde mit Paläographie) aus dem 16. bis 18. Jh. vorwiegend lateinische Titel (121 von 198), aus dem 19. Jh. dagegen vorwiegend deutsche (273 von 323), ebenso die zugehörigen Zeitschriften VYGC (8 Titel, 58 Bde.). Der Abteilung VadSlg GC und VGC (Hilfswissenschaften mit Kalenderkunde und Diplomatie, 97 Bde.) sind zwei arabische Koranausgaben zugeordnet; dazu kommen in VYGC 9 Zeitschriftentitel mit 100 Bdn. Die Abteilung VadSlg GD und VGD mit Biographien und Memoiren ausländischer Persönlichkeiten aller Berufskategorien hat seit dem 17. Jh. einen überdurchschnittlichen Anteil an französischen Titeln (17. Jh.: 47 von 78 Titeln; 18. Jh.: 238 von 592 Titeln; 19. Jh.: 552 von 2476 Titeln). Die Zeitschriften (vor allem 19. Jh.) sind in der Abteilung VGE aufgestellt; sie stammen vor allem aus dem Tauschverkehr des Historischen Vereins (121 Titel mit 1677 Bdn.). Aus dem Gesamtbestand ausgesondert wurden VadSlg GG und VGG (Genealogie mit Familiengeschichte und Adelsverzeichnissen, 93 Bde.), VadSlg GH und VGH (Heraldik (39 Bde.)), VadSlg GI und VGI (Militaria Schweiz, 132 Bde.), VadSlg GK und VGK (Militaria Ausland, 291 Bde.), VadSlg GM und VGM (Mythologie, 104 Bde.), VadSlg GN und VGN (Numismatik und Sphragistik, 111 Bde.). Broschüren zu den kleinen Abteilungen (VMisc GB, VMisc GC, Misc VGG – VMisc GN) sind nur wenige vorhanden (98 Titel).

Geographie (Signaturen VadSlg H, VH)

Das umfangreiche Fach „Geographie“ ist unterteilt in vier Bereiche: schweizerische Landeskunde (exklusiv Kanton St. Gallen), übrige Völker- und Länderkunde (inkl. Atlanten), Reisebeschreibungen und topographische Karten. Die Sachgruppe zählt ohne die topographische Kartensammlung 4633 Titel. Rund drei Viertel sind deutschsprachig, ein knappes Fünftel französisch. Ein Grossteil der Bücher und Atlanten kam mit der 1928 erfolgten Schenkung der Bibliothek der Ostschweizerischen Geographischen-Kommerziellen Gesellschaft ins Haus.

Die landeskundliche Abteilung (Signaturen VadSlg HA und VHA) zählt 913 Titel. Aus dem 16. Jh. stammen 7 Titel, aus dem 17. Jh. 28, aus dem 18. Jh. 263, aus dem 19. Jh. 615 Titel. Es handelt sich vor allem um Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten (Bäder, Alpen etc.) und der Orte der alten Eidgenossenschaft sowie um Reiseberichte. Das 19. Jh. umfasst neben einer beachtlichen Zahl von Fremden- und Reiseführern auch staatskundliche und geographische Hand- und Wörterbücher. Dazu kommen 9 Periodikatitel mit 155 Bdn. (19. Jh.), u. a. das *Jahrbuch des Schweizer Alpenclub* (Bern, ab 1864, inkl. Beilagen).

Die übrige Völker- und Länderkunde (Signaturen VadSlg HB und VHB) umfasst 1367 Bde. Die 22 Titel aus dem 16. Jh. sind zum grössten Teil (16 Titel) in lateinischer Sprache publiziert. Das 17. Jh. zählt 79 Titel (44 deutsch, 18 lateinisch, 9 französisch, 8 andere Sprachen). Aus dem 18. Jh. stammen 320 Titel (207 deutsche, 88 französische, 23 lateinische, 2 in anderen Sprachen). Das 19. Jh. ist mit 946 Titeln vertreten (746 in deutscher, 107 in französischer, 53 in englischer, 27 in italienischer und 13 in anderen Sprachen). Diese Gruppe umfasst Werke von Sebastian Münster (*Germaniae atque aliarum regionum descriptio*, Basel 1530; *Geographia universalis*, Basel 1545; *Cosmographie oder beschreibung aller länder*, Basel 1561), Schriften über Völker und Länder, Beschreibungen von Städten und anderen Sehenswürdigkeiten, geographische Lexika. Weiter sind 64 Zeitschriftentitel mit 1688 Bdn. (alle 19. Jh.) vorhanden. Neben Jahrbüchern diverser geographischer Gesellschaften seien erwähnt die von August Heinrich Petermann herausgegebenen *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie* (Gotha, ab 1855), *Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde* (Hildburghausen, ab 1862) und *Illustrierte Wanderbilder* (Zürich, ab 1876). Diese Abteilung umfasst auch eine Sammlung der bedeutendsten grossformatigen Atlanten der Frühen Neuzeit, beginnend mit der vermutlich ersten grossen Sammlung von gedruckten Landkarten in Buchform, Abraham Ortelius' *Theatrum orbis terrarum* (Erstausg., Antwerpen 1570), sowie die Stadtansichten von Georg Braun und Franz Hogenbergs *Civitates orbis terrarum* (Antwerpen, Köln 1572–1635). Zahlreich vertreten sind die niederländischen Prachtatlanten des 17. Jhs.: Gerhard Mercator, *Atlas sive cosmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura* (Amsterdam 1613), Nicolaes Visscher, *Atlas minor sive geographia compendiosa* (Amsterdam, nach 1683), Andreas Cellarius, *Harmonia macrocosmica* (Amsterdam 1661), das Meisterwerk unter den künstlerisch gestalteten Himmelsatlanten, Johann Blaeu, *Geographia* (12 Bde., Amsterdam 1663), der Höhepunkt der niederländischen Kartographie des 17. Jhs.

Die Reisebeschreibungen (Signatur VadSlg HC; VHC) umfassen 1420 Titel. Sie verteilen sich wie folgt: 16. Jh.: 9 Titel; 17. Jh.: 57 Titel; 18. Jh.: 503 Titel; 19. Jh.: 856 Titel. Unter den Büchern des 16. und 17. Jhs. sind Berichte über „Ostindien“ und die Neue Welt vorherrschend, für das 18. Jh. liegen insbesondere Werke über Australien, die Südsee, Afrika sowie umfangreiche Sammlungen von Reisebeschreibungen vor. Thematische Schwerpunkte des 19. Jhs. sind Reiseberichte über Süd- und Zentralamerika, den Nahen Osten (Osmanisches Reich) bzw. den Orient, Russland, Afrika, die USA, Skandinavien, Europa- und Weltreisen sowie über Polarexpeditionen. Zahlreiche Berichte liegen vor über Reisen nach Deutschland (19. Jh.), Italien (18. und 19. Jh.) und Frankreich (19. Jh.).

Die topographische Kartensammlung (VHK) zählt 1817 Karten. Davon stammen 4 aus dem 16. Jh., 86 aus dem 17. Jh., 164 aus dem 18. Jh. und 1563 aus dem 19. Jh.

Die Miszellensammlung (VMisc H) umfasst 6000 Titel (davon 847 Titel aus dem 19. Jh.). Es handelt sich mehrheitlich um kleine Reiseführer, -berichte und Schriften über die Kolonien bzw. zur Kolonialpolitik.

Schweizergeschichte (Signaturen VadSlg HELV, VHELV)

Der Fachbereich „Schweizergeschichte“ ist in vier Bereiche unterteilt: Monographien (VadSlg HELV A, VHELV A), schweizerische historische Zeitschriften (VadSlg HELV B und VHELV B), Briefwechsel, Memoiren und Biographien von Schweizer Persönlichkeiten (VadSlg HELV C, VHELV C) sowie Broschüren (VMisc HELV).

Die Helvetica-Abteilung bildete einen Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek im 19. Jh. Sie zählt 12.181 Bde., davon 9617 aus dem 19. Jh. Während im 16. Jh. (40 Werke) deutsche und lateinische Titel, vorwiegend eidgenössische Chroniken, gleich stark vertreten sind, dominiert seit dem 17. Jh. das Deutsche (10.392 Titel), gefolgt vom Französischen (1491 Titel, 441 aus dem 18. Jh.) und dem Italienischen (95); lateinische, rätoromanische, englische und holländische Werke sind nur in kleiner Zahl vorhanden. Der Fachbereich enthält die wichtigsten Publikationen zur politischen und militärischen Geschichte der Schweiz und der einzelnen Kantone seit der Frühen Neuzeit ohne die St. Galler Geschichte, die vorwiegend in der Signaturengruppe S aufgestellt ist. Wichtig ist die Sammlung von Broschüren mit Berichten, Denkschriften und Memoranden, aber auch politischen, häufig polemischen Flugschriften (8193 Titel), die thematisch geordnet in Sammelbänden vereinigt sind; die umfangreichsten beziehen sich auf den Toggenburgerkrieg von 1712, die Revolution von 1798, auf die Helvetik sowie auf das Verhältnis von Kirche und Staat im 19. Jh. Seit dem Erwerb der Bibliothek des Zürcher Staatschreibers Johann Jakob Lavater sind zahlreiche zürcherische Geschichtswerke und -quellen vorhanden, darunter eine vierbändige Sammlung von Mandaten und Ordnungen der Stadt Zürich von 1527 bis 1749 mit 500 Einblattdrucken und Broschüren; eine ähnliche Sammlung von *Miscellanea betr. Succession von Neuchâtel* aus den Jahren 1698 bis 1708 zählt 117 Blätter und Broschüren. Erwähnenswert sind auch die 38 Sammelbände mit dem handschriftlichen Titel *Affaires de Genève*: Die rund 800 Druckschriften stammen aus dem Zeitraum von 1760 bis 1790 und dürften eine der komplettesten Sammlungen aus dieser Umbruchzeit Genfs bilden.

Philologie (Signaturen VadSlg J, VJ)

Der Fachbereich „Philologie“ (6975 Titel) ist in sechs Bereiche unterteilt: Allgemeine Sprachwissenschaft mit Grammatik und Wörterbüchern (VadSlg JA, VJA), griechische Klassiker (VadSlg JB, VJB), lateinische Klassiker (VadSlg JC, VJC), Neuere lateinische Werke (VJD), Broschüren (VMisc J) sowie philologische Zeitschriften (VYJ, 12 Titel aus dem 19. Jh. mit 173 Bdn.).

In dieser Abteilung spiegelt sich der Übergang von der reformierten Studienbibliothek im 16. Jh. zur Bürgerbibliothek im 17. und 18. Jh. und zur Bibliothek des Bildungsbürgertums im 19. Jh. besonders deutlich. Bei den Wörterbüchern und den Grammatiken (Ja, 1768 Titel) findet sich aus dem 16. Jh. neben den klassischen bzw. biblischen Sprachen (70 lateinisch, 11 griechisch, 6 hebräisch) nur ein einziger italienischer Titel. Im 17. und 18. Jh. gewinnen die gesprochenen Sprachen an Bedeutung (17. Jh.: 99 Titel, darunter 54 lateinische, je 11 deutsche und französische, 9 hebräische, 5 italienische, 4 syrische, 3 griechische und je ein englischer und arabischer Titel; 18. Jh.: 271 Titel, davon 88 lateinische, 77 deutsche, 66 französische, 16 italienische, 11 griechische, 3 hebräische und je ein spanischer, holländischer und rätoromanischer Titel). In den 1310 Titeln des 19. Jhs. sind 26 Sprachen vertreten, zusätzlich zu den aufgezählten: Russisch (15 Titel) und Sanskrit (7) sowie Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Portugiesisch, Bulgarisch, Äthiopisch, Suaheli, Rumänisch, Aramäisch, Altnordisch, Lettisch, Isländisch und Kechua (je 1–3).

In der Abteilung VadSlg JB und VJB (1443 Titel) stehen die griechischen Klassiker in Einzel- und Gesamtausgaben sowie Anthologien. Im 16. Jh. sind von den 114 Titeln 65 in der Originalsprache gedruckt, 42 in lateinischer, 4 in französischer, 2 in italienischer und ein Titel in

deutscher Übersetzung. Im 17. Jh. geht die Zahl der Textausgaben auf 76 Titel zurück, darunter 52 griechische Drucke. Im 18. Jh. (207 Titel, darunter 128 in der Originalsprache), besonders aber im 19. Jh. nimmt die Zahl der Übersetzungen in die modernen Sprachen zu (1055 Titel, 648 in Griechisch und 29 in Latein; 348 in Deutsch, 23 in Französisch, 6 in Italienisch und einer in Englisch).

Die Abteilung VadSlg JC und VJC (1817 Titel) umfasst die römischen Klassiker und nach 1521 erschienene Übersetzungen; zahlreiche Textausgaben vor 1520 stehen in der Abteilung Inc. Im 16. und 17. Jh. ist die Zahl der Übersetzungen klein (16. Jh.: 181 Titel, davon 165 in Latein; 17. Jh.: 187 Titel, davon 174 in Latein). Unter den 440 Titeln des 18. Jhs. befinden sich 46 deutsche, 26 französische und 8 italienische Übersetzungen, im 19. Jh. (1009 Titel) steigt der Anteil der Übersetzungen an (227 deutsch, 9 französisch, 2 englisch, 2 griechisch, eine italienisch). Der wichtigste Autor ist Cicero, von dem man bis 1520 22 Titel zählt, im weiteren 16. Jh. 37, im 17. Jh. 10, im 18. Jh. 46 und im 19. Jh. 137 Titel.

Die Abteilung VadSlg JD und VJD enthält die spätantiken und wenige mittelalterliche Schriftsteller, vorwiegend aber neuzeitliche Erzähler und Dichter in zeitgenössischen Ausgaben. Von den 100 Titeln aus dem 16. Jh. sind alle in der Originalsprache gedruckt, von den 130 Titeln aus dem 17. Jh. ist nur ein einziger deutsch. Im 18. und 19. Jh. nimmt das Interesse an neulateinischer Dichtung und Erzählkunst ab (18. Jh. 62 Titel, davon 2 französische; 19. Jh. 47 Titel, davon 3 deutsche).

Die Broschüren der Abteilung VMisc J sind thematisch geordnet in Sammelbände eingebunden, die inhaltlich zu den Abteilungen VadSlg JA, VJA, VadSlg JB, VJB, VadSlg JC und VJC gehören (17. und 18. Jh.: zusammen 30 Titel; 19. Jh.: 1404 Titel, davon 713 deutsche).

Naturwissenschaften (Signaturen VadSlg K, VK)

Der Fachbereich „Naturwissenschaften“ ist in folgende Sachgruppen unterteilt: Allgemeine Naturgeschichte, Naturphilosophie und Geschichte der Naturwissenschaften (VadSlg KA, VKA, VMisc KA), Physik, Chemie und Meteorologie (VadSlg KB, VKB, VMisc KB), Zoologie (VadSlg KC, VKC, VMisc KC), Botanik (VadSlg KD, VKD, VMisc KD), Geologie und Mineralogie (VadSlg KE, VKE, VMisc KE); die naturwissenschaftlichen Zeitschriften inkl. Vereinspublikationen (VYKF) zählen 296 Titel und 4166 Bde.

Die naturwissenschaftlichen Enzyklopädien (VadSlg KA, VKA) umfassen 1033 Bde., die Broschüren (VMisc KA) 324 Titel. Im 16. und 17. Jh. (14 und 23 Titel inkl. VMisc KA) dominieren die lateinischen Werke (12 und 21 Bde.), einige in grossem Format mit Holzschnitten und Kupferstichen. Genannt seien Adam Lonitzer (Lonicerus), *Historia naturalis* (Frankfurt a.M. 1551), und Marcello Malpighi, *Opera* (Löwen 1687) sowie *Opera posthuma* (Amsterdam 1698). Aus dem 18. Jh. (388 Bde. inkl. Misc) stammen 51 lateinische, 188 deutsche und 149 französische Bde., darunter Michael Bernhard Valentini's *Museum museumum* oder vollständige Schau-Bühne aller Materialien und Specereyen (2 Aufl.: Frankfurt a.M. 1704 und 1714), Georg Eberhard Rumpfs *Amboinsche Rariteitskammer* (Amsterdam 1705), 15 naturwissenschaftliche Werke von Johann Jakob Scheuchzer, die grosse Enzyklopädie des Georges-Louis Leclerc de Buffon, *Histoire naturelle* (3 Aufl.; Paris 1749–1761, Supplemente bis 1789; Bern 1792; Paris 1799–1808), sowie Carl von Linnés *Amoenitates academicae* (Bd. 1: Leiden 1749, Bd. 2: Amsterdam 1752, Bd. 3: Amsterdam und Leiden 1756, Bd. 4: Leiden 1760, Bd. 5: Leiden 1760, Bd. 6: Stockholm 1763, Bd. 7: Stockholm 1769, Bd. 8: Erlangen 1785, Bd. 9: Erlangen 1785, Bd. 10: Erlangen 1790) und dessen *Systema naturae* (Leipzig 1748), lateinisch und in deutscher Übersetzung (Nürnberg 1773–1776, Suppl. 1796). Von den 932 Bdn. des 19. Jhs. sind 627 Bde. in deutscher, 224 in französischer, 77 in englischer und die übrigen in italienischer und in portugiesischer Sprache verfasst.

Die Abteilung „Chemie und Physik“ (VadSlg KB und VKB) (ohne Astronomie) enthält 889 Titel. Die Werke des 16. und 17. Jhs. in der Abteilung Kb sind vorwiegend der Alchemie gewidmet (14 und 49 Titel); sie ergänzen die Sammlung spagyrischer Werke in der Abteilung L. Hier stehen Editionen spätmittelalterlicher Autoren wie (Pseudo-)Raymundus Lullus' *Opuscula* (Basel 1572) und Arnoldus de Villanovas *Opuscula* (Frankfurt a.M. 1603), aber auch zeitgenössische Autoren wie Janus Lacinius' *Praeciosa ac nobilissima artis chymicae collectanea* (Nürnberg 1554), neun Werke des Andreas Libavius, Lazarus Zetzners *Theatrum chemicum* (5 Bde., Strassburg 1602–1622), Jakob Zwingers *Principiorum chymicorum examen* (Basel 1606) sowie Joachim Tanckes *Promptuarium alchemiae* (Leipzig 1610). Während die Werke bis 1700 zum grössten Teil in Latein geschrieben sind (54 von 63 Titeln), überwiegt im 18. und 19. Jh. Deutsch (74 von 128 bzw. 625 von 698 Titeln), gefolgt von Französisch (38 bzw. 68 Titel).

Die Abteilung „Zoologie“ (VadSlg KC, VKC) umfasst 1103 Titel. Aus dem 16. und 17. Jh. stammen nur 26 Titel, darunter Conrad Gessners *Historia animalium* (4 Bde., Zürich 1551–1558). Unter den 120 Titeln aus dem 18. Jh. zeichnen sich drei Werke durch die Qualität der Abbildungen aus: George Edward, *A Natural History of Uncommon Birds and of Some other Rare and Undiscribed Animals* (4 Teile, London 1743–1751), von demselben Autor, *Gleanings of Natural History* (zweisprachig: englisch und französisch; 2 Bde., London 1758–1760), und Jean-Louis Leclerc von Buffon, *Naturgeschichte der Vögel* in der Übersetzung von Friedrich Wilhelm Martini (35 Bde., Berlin 1772–1809). Der grösste Teil des Bestands Kc stammt aus dem 19. Jh. (957 Titel, davon 727 deutschsprachige).

Die Abteilung „Botanik“ (VadSlg KD, VKD) zählt 845 Titel. Den Kern bilden die allgemeinen und spezialisierten Kräuterbücher vom 16. bis zum 19. Jh., darunter das *Herbarum vivae eicones* (Strassburg 1530) von Otto Brunfels, die von Christian Egenolff gedruckten anonymen *Herbarum imagines vivae* (Frankfurt a.M. 1535) sowie botanische Werke (in chronologischer Ordnung) von Conrad Gessner, Eucharius Rösslin, Petrus Pena, Reinbertus Todanaeus, Carolus Clusius, Jan Theodor de Bry, Kaspar Bauhinus, Johannes Bauhinus, Ulisse Aldrovandi, Johannes Martyn, Albrecht von Haller, Theodor Zwinger, Henri-Louis Duhamel, Wilhelm Friedrich Freiherr von Gleichen, Georg Dionysius Ehret, Salomon Schinz, Carlo Allioni, Johann Gessner, Kaspar Graf von Sternberg und Maximilian Friedrich Weyhe. Von den Holzschnitten und Stichen ist etwa die Hälfte koloriert. Die umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen Linnés reichen von der *Flora Lapponica* (Amsterdam 1737) bis zum *Vollständigen Pflanzensystem* (14 Teile, Nürnberg 1777–1788). Im 16. und 17. Jh. herrscht die lateinische Sprache vor (27 von 30 Titeln); von den 99 Titeln aus dem 18. Jh. sind 46 deutsch und 44 lateinisch, im 19. Jh. (733 Titel) stehen neben 596 deutschen, 77 lateinischen und 45 französischen 15 Bde. in 5 weiteren Sprachen.

In der Abteilung „Geologie“ (VadSlg KE, VKE) stammen von den 638 Titeln 583 aus dem 19. Jh. Die älteren Werke (3 aus dem 16. Jh., 4 aus dem 17. Jh., 48 aus dem 18. Jh.) behandeln hauptsächlich den Bergbau: Georg Agricola, *De re metallica* (Basel 1556), Ulisses Aldrovandi, *Museum metallicum* (Bologna 1648), Franz Ernst Bruckmann, *Magnalia dei in locis subterraneis oder unterirdische Schatz-Cammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller Bergwercke* (Braunschweig 1727), und zwei Werke über Versteinerungen und die Sintflut: Johann Jakob Scheuchzer, *Herbarium diluvianum* (Zürich 1709), Georg Wolfgang Knorr, *Die Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorrischen Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur* (4 Bde., Nürnberg 1768-1773).

Medizin (Signaturen VadSlg L, VL)

Die Sachgruppe „Medizin“ ist in die drei Bereiche Bücher (VadSlg L, VL; 2712 Titel), Broschüren (VMisc L; 1184 Titel) und Zeitschriften (VYL; 197 Titel mit 1286 Bdn.) unterteilt.

Die medizinischen Klassiker der Antike sind in zahlreichen Ausgaben vorhanden: Galen in rund 50 Drucken des 16. Jhs., Hippokrates in 19 Drucken des 16. und frühen 17. Jhs. Von den Werken einiger spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ärzte besitzt die Bibliothek Gesamtausgaben, z. B. von Arnaldus de Villanova, Ambrosius Paraeus, Wilhelm Fabricius Hildanus, Michael Ettmüller und Bapstista Margagni. Die Monographien decken verschiedene Sachgebiete ab, z. B. Anatomie (Christoph Plantinus, Gottfried Bildloo), Augenheilkunde mit Operationstechniken (Georg Bartisch, Girolamo Mercuriale). Dank des Erwerbs der Privatbibliothek des Stadtarztes Sebastian Schobinger besitzt die Bibliothek eine bedeutende Sammlung von spagyrischen Werken; Paracelsus ist mit 27 Drucken aus dem 16. und frühen 17. Jh. vertreten. Der Arzt David Christoph Schobinger (1726–1792) legte eine Sammlung von über 750 medizinischen Dissertationen an; die meisten stammen aus deutschen Universitäten und gehen auf die zweite Hälfte des 17. Jhs. und in das 18. Jh. zurück. Im 16., 17. und 18. Jh. überwiegen die Werke in Latein (289 von 319 im 16. Jh., 279 von 308 im 17. Jh., 852 von 1037 im 18. Jh.), im 19. Jh. deutschsprachige Publikationen (941 von 1048 Titeln). Die Miszellen (VMisc L) enthalten vorwiegend Broschüren des 19. Jhs.

Mathematik mit Astronomie (Signaturen VadSlg M, VM)

Diese Sachgruppe ist nicht unterteilt; sie enthält 637 Titel, die Miszellensammlung (VMisc M) 163 Titel, die Zeitschriften 11 Titel mit 317 Bdn.

In der kleinen Abteilung Mathematik sind die mathematischen Werke im engeren Sinne (Arithmetik, Algebra, Geometrie) in der Minderzahl; im 16. und 17. Jh. (63 und 101 Bde.) dominiert die Astronomie, in den ersten Jahrzehnten des 16. Jhs. die antike und mittelalterliche Tradition mit Werken wie Ptolemäus' *Perfectae coelestium motuum pertractationes* auf Griechisch (Basel 1533) und den *Alphonsinischen Tafeln* (Basel 1533), die frühneuzeitliche Astronomie mit Nikolaus Kopernikus' *De revolutionibus orbium coelestium libri VI* in der Erstausgabe (Nürnberg 1543) und Johannes Keplers *Tabulae Rudolfini* (Ulm 1627), aber auch mit praktischen Anleitungen zum Bau von Sonnenuhren wie Peter Apians *Quadrans astronomicus* (Ingolstadt 1532) und Johann Stöfflers *Künstlich Sonnuhr, Horarium bilimbatum genant* (Frankfurt a.M. 1536) bis zu Georg Michaelis *Grundliche Vorteile allerhand Sonnenuhren* (Jena, Leipzig 1738). Von den geometrischen Werken verdient der zweifarbige Druck von Joseph Justus Scaligers *Cyclometrica elementa duo* (Löwen 1594) Erwähnung. Während von den vorhandenen Werken des 16. Jhs. drei Viertel, von denen des 17. Jhs. die Hälfte in lateinischer Sprache verfasst wurden, sind im 18. Jh. 75 von 150 Titeln deutsch, im 19. Jh. 284 von 323 Titeln. Auch die Broschüren (VMisc M; 17. Jh.: ein Titel; 18. Jh.: 9 Titel; 19. Jh.: 153 Titel) sind überwiegend deutschsprachig.

Gewerbe, Industrie, Technik und Handel (Signaturen VadSlg NA, VNA)

Die Abteilung (inkl. Miszellen und Zeitschriften) zählt 2858 Titel. Mit fast 98% gehört der überwiegende Teil ins 19. Jh. Nur gerade 4 Titel stammen aus dem 16. Jh., 5 aus dem 17. Jh. und 59 aus dem 18. Jh. Rund 85% der Titel sind deutsch und 12% französisch.

Dank der Schenkung aus dem Nachlass des Politikers Johann Matthias Hungerbühler (1805–1884) findet sich Material zur schweizerischen und sanktgallischen Eisenbahngeschichte bis in die 1870er-Jahre in seltener Vollständigkeit. Weiter liegen viele Broschüren und kleine Schriften zum schweizerischen Münzwesen und zur Alpenrheinkorrektur vor. Auffallend sind auch die zahlreichen Berichte zu Industrie- und Weltausstellungen. Zudem übergab das St. Galler Industrie- und Gewerbemuseum diverse einschlägige Zeitungen aus dem Zeitraum 1885–1905 (u. a. *Textilzeitung*, *Stickerei-Industrie*, *Das Gewerbe*, *Schuhmacherzeitung*, *Schlosserzeitung*). Zur Stickerei, die für St. Gallen in den Jahren von 1870 bis zum Ersten Weltkrieg eine wirtschaftlich dominante Rolle spielte, finden sich insbesondere im Zeitschriftenbestand viele Titel.

Landwirtschaft, Jagd- und Forstwesen (Signaturen VadSlg O, VO)

Die Fachgruppe umfasst insgesamt 982 Titel, rund 95% in deutscher Sprache. Auf das 16. Jh. entfallen vier Titel (alle lateinisch), auf das 17. Jh. 16, auf das 18. Jh. 127 (13%) und auf das 19. Jh. 835 Titel (85%).

Auffallend ist der grosse Bestand an Zeitschriften (8 aus dem 18. Jh. und 77 aus dem 19. Jh.), die der Bibliothek vor allem dank der 1819 gegründeten Landwirtschaftlichen Gesellschaft zukamen. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs. liegen Zeitschriften vor, die aufklärerisches Gedankengut verbreiteten, so die *Berliner Beyträge zur Landwirthschaftswissenschaft* (Berlin, ab 1774); *Der Schweizerischen Gesellschaft in Bern Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen* (Zürich, ab 1760); *Oeconomisch-physicalische Abhandlungen* (Leipzig, ab 1751) und *Memoires et observations recueillies par la société oeconomique de Berne* (Bern, ab 1764). Die zahlreichen schweizerischen und deutschen Zeitschriften des 19. Jhs. spiegeln die Bemühungen um den Aufschwung und die Modernisierung der Landwirtschaft wider.

Kunst (Signaturen VadSlg P, VP)

Die Sachgruppe „Kunst“, unterteilt in Bücher (VadSlg P, VP), Miscellen (VMisc P) und Zeitungen / Zeitschriften (VZP), enthält insgesamt 1463 Titel, davon gehören 13 ins 16. Jh., 29 ins 17. Jh., 163 ins 18. Jh. und 1258 ins 19. Jh. Sprachlich verteilen sie sich auf 1200 deutsche, 197 französische, 35 italienische, 18 englische und 13 lateinische Titel. Unter „Kunst“ finden sich insbesondere Werke zu Baukunst und Architektur im weitesten Sinne, z. B. die *Allgemeine auf Geschichte und Erfahrung gegründete theoretisch-practische Wasserbaukunst* (5 Bde., Darmstadt 1798–1803) von Karl Friedrich Wiebeking, Werke zur Kunstgeschichte allgemein sowie einzelner Länder, z. B. Ludwig Langes *Original-Ansichten der historisch merkwürdigsten Städte in Deutschland* (17 Bde., Darmstadt 1837–1866), Literatur zu Kunsttechniken (inkl. Lehrbücher), Kunstführer und grossformatige Illustrationswerke. Weiter gehören Werke zur Musik, Lieder- und Notenwerke zur Fachgruppe, darunter als Unikat das letzte noch erhaltene Exemplar der Gitarrentabulaturen von Guillaume Morlaye (Buch 1: *Chansons, gaillardes, pavannes*, Paris 1552; Buch 2: *Chansons, gaillardes, paduanes*, Paris 1553; Buch 4, *Plusieurs fantasies*, Paris 1552) und Simon Gorlier (Buch 3: *Plusieurs duos*, Paris 1551). In dieser Fachgruppe gibt es illustrierte Belletristik, Bücher zur Mode (*Cabinet des Modes ou les modes nouvelles*, Paris 1785/86) oder die Erstausgabe von *Neue theoretisch-praktische Anweisung zum Schachspiel* (Wien 1795) von Johann Allgaier. Ein Grossteil der Bücher stammt aus Schenkungen der St. Galler Architekten Johann Christoph Kunkler (1813–1898) und Emil Kessler (1833–1907).

Sprachen und Literaturen (Signaturen VadSlg Q, VQ)

Der Fachbereich „Sprachen und Literaturen“ (ausgenommen Sprachwissenschaft) ist in die Bereiche deutsche Sprache und Literatur (VadSlg QA, VQA), französische Sprache und Literatur (VadSlg QB, VQB), englische Sprache und Literatur (VadSlg QC, VQC), romanische Sprachen und Literaturen (VadSlg QD, VQD), skandinavische Sprachen und Literaturen (VadSlg QE, VQE) und übrige Sprachen und Literaturen (VQF) aufgeteilt. Insgesamt zählt der Bestand 14.676 Titel. Die grösste Unterabteilung ist Qa mit 8464 Titeln, gefolgt von der französischen Abteilung (2857 Titel) und der englischen mit 2390 Titeln. In den einzelnen Abteilungen findet sich schöne Literatur in Originalsprache und in Übersetzungen.

Die Belletristik deutscher DichterInnen und SchriftstellerInnen (VadSlg QA, VQA) verteilt sich wie folgt: 16. Jh.: 7 Titel; 17. Jh.: 49 Titel; 18. Jh.: 1071 Titel; 19. Jh.: 7337 Titel). Es liegt ein reicher Bestand vor, der häufig Erstausgaben bekannter und vergessener Autoren, Anthologien, Volksbücher, Märchen und – besonders auffallend – zahlreiche Almanache und literarische Taschenbücher enthält, die auf die Schenkung des St. Galler Germanisten Ernst

Göttinger (1837–1896) zurückgehen. In dieser Unterabteilung sind auch sanktgallische Schriftsteller und Schriftstellerinnen vertreten.

Von der französischen schönen Literatur (VadSlg QB, VQB) gehören 6 Titel ins 16. Jh. und 23 ins 17. Jh. Im 18. Jh. steigt ihre Zahl auf 1042 an. Vertreten sind zahlreiche Autoren mit Gesamtausgaben und einzelnen Werken, v. a. Voltaire mit über 200 Bdn. und Rousseau mit 94 Bdn. Daneben finden sich Sammlungen von Theaterstücken, aber auch die Märchensammlung Cabinet des Fées ou Collection choisie de contes des Fées (41 Bde., Genf, Paris 1785–1789). Aus dem 19. Jh. stammen 1786 Titel. Die englische Literatur (VadSlg QC, VQC) hat ihren Schwerpunkt im 19. Jh. (2129 Titel von insgesamt 2390 Titeln). Das 18. Jh. zählt 261 Titel. Die übrigen Abteilungen (VadSlg QD, VQD, VadSlg QE, VQE und VQF) sind klein. Immerhin gehören bei den romanischen Literaturen 23 Titel (davon 21 italienische) ins 16. Jh. und 18 (davon 15 italienische) ins 17. Jh. Italienisch und Spanisch überwiegen. Die Belletristik der nordischen Länder zählt 173 Titel (davon 124 in deutscher Übersetzung) und jene der übrigen Länder 141 (davon 130 in deutscher Übersetzung).

Sangallensia (Signaturen VadSlg S, VS)

Der Bestand S mit 7694 Titeln umfasst Bücher (VadSlg S, VS; 2045 Titel), Miscellen (VadSlg Misc S, VMisc S; 5472), Zeitschriften (VSS; 122) und Zeitungen (VZS; 55).

Die S-Abteilung enthält alle Fachgebiete, auch zahlreiche Manuskripte; sie bildet seit dem 1825 erfolgten Kauf des so genannten „Museum St. Gallense“ einen Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek und wurde seit dieser Zeit gesondert aufgestellt. Vereinzelt finden sich Sangallensien auch in anderen Abteilungen, z. B. in „VadSlg HELV A, VHELV A“ und „VadSlg QA, VQA“. Rund vier Fünftel der Titel sind deutschsprachig (6306 Titel). 64 Titel stammen aus dem 16. Jh., 256 aus dem 17. Jh., 1124 aus dem 18. Jh. und 6250 aus dem 19. Jh. Für das 16. Jh. sind v. a. die Schriften von Vadian, z. B. die von ihm kommentierten Ausgaben des Pomponius Mela (Libri de situ orbis tres, Wien 1518, Basel 1522, Paris 1530), und 15 Drucke des ersten St. Galler Druckers Leonhard Straub (1550–1601; ab 1586 in Konstanz tätig) zu erwähnen. Für das 17. Jh. sind 11 Publikationen der Druckerei Georg Straubs (1568–1611) und mehrere Drucke aus der Offizin Hochreutiner hervorzuheben. Im 18. Jh. sind mit zahlreichen Werken der in Leipzig tätige Pfarrer Georg Joachim Zollikofer (1730–1788) und der in Göttingen als Professor wirkende Arzt, Chemiker und Schriftsteller Christoph Girtanner (1760–1800) vertreten. Zahlreich sind Publikationen aus den St. Galler Druckereien. In der Abteilung finden sich ferner Einblattdrucke, Schul- und Gesangbücher, politische Schriften, St. Galler Kalender und, mit einem Schwerpunkt im 19. Jh., Nekrologe, Biographien, Jahresberichte sanktgallischer Vereine und Institutionen. Vereinzelt sind St. Galler Klosterdrucke vorhanden. In diese Fachgruppe gelangten wiederholt bedeutende Schenkungen sanktgallischer Persönlichkeiten aus Stadt und Kanton.

Schenkungen (Signatur VSCH)

Diese Gruppe umfasst 854 Titel: Ein Titel gehört ins 17. Jh., 118 Titel stammen aus dem 18. Jh. und 735 aus dem 19. Jh. Rund 72% (613 Titel) sind deutsch, 24% (205) französisch; der Rest verteilt sich auf Englisch (25), Italienisch (8) und Latein (3). Seit 1966 werden in dieser Gruppe Schenkungen (Einzelwerke und kleinere Bibliotheken, die nicht eine separate Aufstellung erhielten oder Sondersammlungen zugewiesen wurden) eingeordnet.

Sammlung Bentele

Die kleine Sammlung besteht aus rund 300 Bdn., die von den Autoren signiert wurden. Der Kaufmann August Emil Bentele (1884–1979) vermachte sie im Jahr 1953 der damaligen Stadtbibliothek; heute gehört sie zur Vadianischen Sammlung. Die älteste Widmung ist von Philipp Melancthon in griechischer Sprache geschrieben, ein Band von Johann Kaspar Lava-

ter geht ins späte 18. Jh. zurück, rund 40 Werke, zum grössten Teil in deutscher Sprache, stammen aus dem 19. Jh. Sie tragen mehrheitlich die Unterschriften und Widmungen von Dichtern und Schriftstellern wie Johann Wolfgang Goethe, Jean Paul, Bettina von Armin, Eduard Mörike, Ferdinand Freilingrath, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer, Theodor Fontane, Johann Spyri, Viktor Scheffel und Henrik Ibsen; Forscher und Gelehrte wie Alexander von Humboldt, Peter Scheitlin und Theodor Mommsen sind nur mit wenigen Bdn. vertreten.

Bibliotheca Masonica August Belz (Signatur VBZ)

Der Begründer der Freimaurerbibliothek August Belz, Fabrikant in Rorschach, sammelte Literatur über die Freimaurerei, insbesondere über die Idee, das Wesen und das Ziel der Bewegung sowie über deren Ausstrahlung, wobei Ritual und Symbolik, die Bauhütten des Mittelalters, die Ritter- und Templerorden, Kabbala und Tarot sowie die gegenseitige Beeinflussung der gnostisch-theosophischen wie auch der alchemischen und rosenkreuzerischen Lehren eingeschlossen sind. Beim Tod von August Belz 1971 zählte die Sammlung 4183 Titel. Er vermachte sie testamentarisch der Loge „Humanitas in Libertate“ in St. Gallen. Diese gründete die Stiftung „Bibliotheca Masonica August Belz“, übertrug ihr das Eigentum der Freimaurerbibliothek und sorgt auch finanziell für die Erschliessung und Vermehrung des Bestands, der als Depositum in der Kantonsbibliothek untergebracht ist.

Der Bestand mit Erscheinungsjahr bis 1900 zählt 2343 Titel, zwei Drittel davon deutsch, ein Viertel französisch; die übrigen Werke verteilen sich auf acht weitere Sprachen. 9 Bde. stammen aus dem 16. Jh., 28 aus dem 17. Jh., 396 aus dem 18. Jh. und 1910 aus dem 19. Jh. Im Bestand, der in fortlaufender Zählung aufgestellt ist, lassen sich inhaltlich drei Gruppen unterscheiden. In der Gruppe der klassischen Schriften der Freimaurerei finden sich grundlegende Werke von William Preston und Josef Gabriel Findel, aber auch Liederbücher zahlreicher Logen seit 1776. Die ältesten Werke in der Gruppe der verwandten Orden und Systeme sind Christian von Osterhausens *Eigentlicher und gründlicher Bericht dessen was zu einer vollkommenen Erkantnuss und wissenschaftt dess hochlöblichen ritterlichen Ordens S.Johannis von Jerusalem zu Malta vonnöthen* (Augsburg 1650) und Bernardo Giustinians *Historie cronologiche dell'origine degl' ordini militari e di tutte le religioni cavalleresche infino ad hora instituite nel mondo* (Venedig 1692). In den Geheimwissenschaften ist die Alchemie unter den älteren Werken mit Thomas Mufetto, *De iure et praestantia chymicorum medicamentorum dialogus apologeticus* (Frankfurt a.M. 1584), Johannes de Monte-Snyder, *Metamorphosis planetarum das ist eine wunderbarliche Verenderung der Planeten und metallischen Gestalten in ihr erstes Wesen* (Frankfurt a.M. 1684), und Johann Isaac Holland, *Sammlung unterschiedlicher bewährter Chymischer Schriften* (Wien 1746), am stärksten vertreten.

Bibliothek Bourbon-Parma (Signatur VBOURBON)

Von 1860 bis 1924 besass die Familie Bourbon-Parma das Schloss Wartegg (Gemeinde Rorschacherberg). 1995 und 2003 erhielt die Kantonsbibliothek dank der Vermittlung Arthur Koblers (1905–2003), der von 1950 bis 1979 als Kaplan in Rorschach mit Sitz in Wilen-Wartegg wirkte, Teile der ehemaligen Schlossbibliothek. Da Verzeichnisse fehlen, ist nicht klar, wie gross sie insgesamt war. Von den rund 500 Titeln mit Erscheinungsdatum vor 1900 dürften nach einer Schätzung rund 80% französisch und englisch sein. Mit rund 50% überwiegen die französischen Titel, deutsche und italienische machen rund 20% aus.

Der Bestand setzt sich v. a. aus französischer und englischer Unterhaltungsliteratur der zweiten Hälfte des 19. Jhs. zusammen. Stark vertreten sind religiöse Literatur (u. a. Gebetbücher, Heiligenlegenden) und Jugendliteratur. Auffallend sind die zahlreichen Reiseführer, Karten, und Adelsalmanache. In der Bibliothek finden sich auch *The Cornhill Magazine* (London

1860–1863), *Lloyd's Register of British and Foreign Shipping. Yacht Register* (London 1884–1887) sowie grossformatige Kunstmappen und Werke.

Seit seinen Jahren als Kaplan auf Wilen-Wartegg beschäftigte sich Kaplan Arthur Kobler intensiv mit der Geschichte des Schlosses Wartegg sowie mit dessen Bewohnern und Besuchern. In diesem Zusammenhang legte er eine Bibliothek an, die so genannte Wartegg-Bibliothek. Bibliothek und Sammlung kamen 2003 in die Kantonsbibliothek.

Bibliothek Eversteyn (Signatur VEVERSTEIN)

Der Bestand, den 1967 der St. Galler Kaufmann Arnold Eversteyn-Grütter (1876–1967) der Bibliothek übergab, umfasst 464 Titel. Der grösste Teil (367) stammt aus dem 18. Jh., gefolgt vom 19. (57), 17. (36) und 16. Jh. (3). Rund 80% der Titel sind französisch. Sammelmotiv waren die bemerkenswerten Einbände.

Bibliothek Jenny (Signatur VJENNY)

1931 vermachte Gustav Jenny (1865–1931), Deutschlehrer an der Mädchenrealschule Talhof, seine rund 3000 Bde. zählende Fachbibliothek für neudeutsche Literatur. 644 Titel sind vor 1900 erschienen. 2 stammen aus dem 17. Jh., 9 aus dem 18. Jh. und 633 aus dem 19. Jh. Mit 475 Titeln ist der Grossteil der Werke in Deutsch verfasst, gefolgt von Englisch (115 Titel) und Italienisch (49 Titel).

Bibliothek des Kaufmännischen Direktoriums (Signatur VKD)

Die ersten Anfänge des Kaufmännischen Direktoriums (seit 1991 mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell fusioniert) reichen ins 15. Jh. zurück, als sich die in der Stadt ansässigen Leinwand-Kaufleute zusammenschlossen, um Handels- und Transport-schwierigkeiten gemeinsam zu meistern. Die Kaufmännische Corporation vertrat auch später die Interessen von Handel und Industrie. Im 19. Jh. regte sie die Gründung einer Merkantilabteilung an der Kantonsschule St. Gallen, die Webereischule und die Gründung des Industrie- und Gewerbemuseums an. Die 1898 gegründete Handelsakademie (die heutige Universität St. Gallen) geht wesentlich auf sie zurück. Wichtige Anliegen waren auch die Förderung der Verkehrsinfrastruktur und die Mitbeteiligung an Gründungen sanktgallischer Banken und Versicherungen. Verschiedene Handelsdelegationen, suchten, unterstützt vom Kaufmännischen Direktorium, im 19. Jh. in den USA, Südamerika, China, Japan und in Ostafrika neue Absatzmärkte. Das Kaufmännische Direktorium unterstützte gemeinnützige und kulturelle Institutionen (u. a. die Stadtbibliothek).

Das Interesse an neuen Exportmärkten, handelspolitischen und allgemeinen wirtschaftlichen Fragen schlug sich auch in der Sammlung entsprechender Literatur und Zeitschriften nieder. Diese Bücher, Broschüren und Zeitschriften wurden der Stadtbibliothek in mehreren Schenkungen überlassen.

Die Bibliothek zählt 2548 Titel, die alle durch einen einheitlichen Einband gekennzeichnet sind. Rund 90% der Titel sind deutschsprachig. Der grösste Anteil (2469 Titel) entfällt auf das 19. Jh. Auffallend ist die grosse Zahl an Reise- und Expeditionsberichten (Schwerpunkte: Afrika, Naher und Ferner Osten, Südamerika). Weiter findet sich Literatur zu folgenden Sachgebieten: Firmen- und Industriegeschichte, Weltausstellungen, Geographie, Statistik, Handelspolitik und -geschichte, Zollfragen, Gesetze anderer Länder, Biographien von Kaufleuten und Entdeckern, Kolonialpolitik, Erfindungen, Geld- und Währungsfragen, Geschichte, Arbeiterfragen.

Die 1013 Miscellen (945 deutsche, 62 französische, 6 englische) umfassen thematisch die gleichen Gebiete. Zur Bibliothek gehören 113 Zeitungs- und Zeitschriftentitel in 1735 Bdn. Viele Periodika aus den Bereichen Wirtschaft und Sozialpolitik sowie Fachzeitschriften (v. a.

zur Textilindustrie) sind lückenlos vorhanden. Erwähnt seien: *Der Arbeiterfreund* (Berlin 1863–1914), *Handel und Industrie Ungarns* (Budapest, ab 1886), *The Economist* (London, ab 1864), *Schweizerische Handelszeitung* (Zürich, ab 1862), *Deutsches Handelsblatt* (Berlin, ab 1871), *Handels-Archiv* (Berlin, ab 1847), *Petermann's Mittheilungen* (Gotha, ab 1855), *Schweizerische Industrie-Zeitung & St. Galler Handels-Zeitung* (St. Gallen 1884–1886), *Schweiz. Postamtsblatt* (Bern, ab 1865) *Jahrbuch des Deutsch. Reichs* (Leipzig, ab 1871), *Die Stickerei-Industrie* (St. Gallen, ab 1885), *Journal des Economistes* (Paris, ab 1866). Die diversen und oft kompletten Jahres-, Rechnungs- und Geschäftsberichte u. a. ostschweizerischer und sanktgallischer Banken, Versicherungen und Bahnen bilden einen wertvollen Bestand für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Ostschweiz.

Kunstverein (Signatur VKV)

Das Depositum des Kunstvereins St. Gallen umfasst 1207 Titel. Davon entfallen 30 auf das 18. Jh., der Rest auf das 19. Jh. Rund 90% des Bestands vor 1900 ist deutschsprachig, gefolgt von Französisch. Auffallend sind die rund 100 Kunstmappen (davon 2 aus dem 18. Jh.) mit Gravuren, Lichtdrucken, Fotografien und Reproduktionen.

Museumsgesellschaft (Signatur VMG)

Entgegen dem Titel hat die Museumsgesellschaft nichts mit Museen zu tun. Zweck des Vereins war vielmehr „die Belehrung und Unterhaltung ihrer Mitglieder auf dem Gebiete der Literatur“ durch Autorenlesungen, Vorträge, Führung einer eigenen Bibliothek und Lesemappen. Auch wurde ein Lesezimmer eingerichtet. Im Unterschied zur reinen Unterhaltungsliteratur der Leihbibliotheken wollte man „dem gebildeten und Bildung anstrebenden Publikum eine bleibende und gehaltreiche Sammlung von Werken und Erscheinungen nicht nur der schönen, in- und ausländischen, Literatur, sondern auch der Geschichte, der Literatur- und Kulturgeschichte, der Biografie, der Natur-, Erd- und Länderbeschreibung, der Vaterlandskunde usw.“ bieten. Den Mitgliedern sollte auch ein Ort der Geselligkeit und des Gedankenaustausches zur Verfügung stehen. Die Museumsgesellschaft war auch Organisatorin kultureller Veranstaltungen, v. a. von Lesungen. Der 1855/56 entstandene exklusive Lesezirkel der städtischen Oberschicht löste sich Ende 1974 auf. Bereits 1966 hatte die Vadiana die Bibliothek der Museumsgesellschaft übernommen, und es wurde im Haus ein Lesezimmer ausschliesslich für die Mitglieder reserviert.

Der Bestand VMG – es wurde nur ein Teil der Bibliothek in den Bestand aufgenommen (die so genannte Trivilliteratur wurde ausgeschieden) – zählt 2171 Titel mit Erscheinungsjahr vor 1900. Der überwiegende Teil ist in deutscher Sprache verfasst (1998 Titel); dazu kommen 143 französische und 30 anderssprachige Titel. Neben der so genannten „Schönen Literatur“ sind Geschichte, Literatur- und Kulturgeschichte, Geographie und Biographien vertreten. Die Bibliothek bietet ein Bild der kulturellen und literarischen Vorlieben des städtischen Bildungsbürgertums vor 1900. Insbesondere die Belletristik spiegelt den Geschmack des bürgerlichen Lesepublikums wider.

Bibliothek der Sektion St. Gallen SAC (Signatur VSAC)

Die Bibliothek der Sektion St. Gallen des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) umfasst 275 Titel. Davon entfallen 10 (davon 9 französisch) auf das 18. Jh. und 265 auf das 19. Jh. Mit rund 82 % überwiegen klar die deutschen Titel, gefolgt von den französischen (14%).

Ausser der allgemeinen Literatur gehören Zeitschriften, alpine Führer, Panoramen und Karten zur Bibliothek. Speziell erwähnt seien neben den Jahrbüchern des SAC und der ausländischen Alpenvereine (Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien) Zeitschriften wie *Die Alpenpost* (Glarus 1871–1874), die *Neue Alpenpost* (Zürich 1875–1882), *Die Alpenwelt* (St. Gallen

1888–1893), *Der Tourist* (Wien 1879–1880), die *Österreichische Touristenzeitung* (Wien, ab 1888) und das *Alpine Journal* (London, ab 1863).

Bibliothek Schwerz (Signatur VSCHWERZ)

Die als Sondersammlung aufgestellte Bibliothek Schwerz zählt 1214 Titel mit Erscheinungsjahr vor 1900. Der grösste Teil (rund 80%) ist deutschsprachig, gefolgt von französischen Titeln (rund 15%) und 33 lateinischen Werken. Auf das 16. Jh. entfallen 30 Titel, auf das 17. Jh. 73 Titel, auf das 18. Jh. 133 Titel und 978 auf das 19. Jh.

Die Bibliothek Schwerz umfasst Helvetica, Medizingeschichte, Volkskunde, Kultur- und Sittengeschichte, Memoiren und Biographien, Anthropologie und Freimaurerliteratur.

Militärbibliothek (Signatur KW)

Seit Bestehen des Kantons St. Gallen richtete sich das Militärdepartement bzw. dessen Vorläufer eine eigene, auf seine Bedürfnisse ausgerichtete Handbibliothek ein. 1845 wurde die so genannte „Militärbibliothek“ der Kanzleibibliothek einverleibt, 1861 wieder ausgegliedert und dem Militärdepartement zugeteilt. Die Spezialbibliothek stand allen Offizieren des Kantons offen. 1941 wurde sie nach dem Auszug des Militärdepartements aus dem Regierungsgebäude dem Staatsbibliothekar unterstellt. Die Bücheranschaffung verblieb hingegen bis 1970 beim Militärdepartement. Seit 2006 ist die Militärbibliothek Bestandteil der Kantonsbibliothek.

Die 1026 Titel mit Erscheinungsjahr vor 1900 stammen mit Ausnahme von 11 Titeln (18. Jh.) alle aus dem 19. Jh. Mit 87% überwiegen die deutschsprachigen vor den französischen Titeln (12%). Die Militaria-Literatur ist in elf Gruppen unterteilt: Allgemeines; Geschichte, Strategie, Taktik, Geographie, Biographien, Erzählungen; Infanterie; Kavallerie; Artillerie; Genie; Sanitätswesen; Veterinär- und Trainwesen, Pferdekunde; Armeeverpflegung, Kommissariatswesen; Militärvereine und Zeitschriften. Mit Ausnahme der Gruppe „Militärvereine“ ist jeder Fachbereich jeweils in schweizerische und ausländische Literatur unterteilt. Erwähnenswert sind die zahlreichen schweizerischen Militärreglemente.

Sanitätsbibliothek (Signaturen SA–SQ)

Der Name geht auf das 1803 gegründete kantonale Sanitätskollegium zurück, das für das Gesundheitswesen im neuen Kanton St. Gallen die Verantwortung trug. Die wesentlichsten Aufgaben der Kommission waren die Aufsicht über den pharmazeutischen Markt und das gesundheitsfürsorgliche Anstaltswesen, die Prüfung und Zulassung angehender Medizinalpersonen sowie die Überwachung des im Kanton arbeitenden medizinischen Personals. 1804 richtete die Kommission eine „medizinisch-chirurgisch-tierärztliche Bibliothek“ ein, die von allen patentierten Ärzten benutzt werden durfte. Die Spezialbibliothek gehörte seit 1852 zur Kanzleibibliothek (seit 1889 Staatsbibliothek). 1861 wurde sie von der Kanzleibibliothek getrennt und dem Sanitätsdepartement (Gesundheitsdepartement) unterstellt. Die Bibliothek, die vom Staat und vom kantonalen Ärzteverein finanziert wurde, gelangte 1919 erneut unter die Aufsicht des Staatsbibliothekars, bis sie 2006 der Kantonsbibliothek übergeben wurde.

Der Bestand umfasst 1183 Titel mit Erscheinungsjahr vor 1900, davon 5 aus dem 16. Jh., 25 aus dem 17., 73 aus dem 18. und 1080 aus dem 19. Jh. Es dominiert die deutsche Sprache (1025 Titel oder 85%). Bei den 112 Titeln in lateinischer Sprache (10% aller Titel; 22 Titel aus dem 17., 49 aus dem 18. und 36 aus dem 19. Jh.) handelt es sich zum Grossteil um Dissertationen sanktgallischer Ärzte. Die Bibliothek umfasst folgende medizinische Gebiete: Anatomie (inkl. Vergleichende Anatomie und Physiologie), Chirurgie und Kriegsheilkunde, Gynäkologie, Spezielle Pathologie und Therapie, Geschichte der Medizin (inkl. Statistiken, Reisen, medizinische Geographie, Bibliographien und Biographien), Pharmazie und Toxikologie,

Balneologie und Kurorte, Nachschlagewerke und Enzyklopädien (inkl. alte Zeitschriften), Psychologie und Psychiatrie, Pathologische Anatomie und Allgemeine Pathologie, Augen- und Ohren-Krankheiten, Medizin im Allgemeinen (Propädeutik, Anthropologie, populäre und philosophische Abhandlungen), Gerichtsmedizin und Hygiene, Atlanten, laufende Fachzeitschriften.

Kataloge

Moderne Kataloge

Online-Katalog St. Galler Bibliotheksnetz SGBN (<http://aleph.sg.ch>)

Microfiche-Kataloge: SGBN-Nominalkatalog und SGBN-Schlagwortkatalog, letzte Ausg. November 1991

Alter alphabetischer Dienstkatalog in Zettelform, Nominalkatalog bis 1980, Orts-, Sach- und Personenkatalog bis 1985 [enthält den gesamten Bestand an Druckschriften bis 1979; Anlage nach preussischen Instruktionen]

Alter Standortkatalog (nominal, bis 1960), neuer Standortkatalog (Numerus currens, ab 1960) [beide in Bandform]

Sonderkataloge in Zettelform

Graphische Sammlung: Ansichten (nach Ortschaften), Porträts (nach Porträtierten)

Topographische Karten: alphabetischer Katalog (Zeichner, Stecher, Herausgeber, Titel), Regionalkatalog, thematischer Katalog

Historische Kataloge

Kessler, Josua: Index generalis totius Bibliothecae Reipublicae Sangallensis. General oder Allgemain Register uber die Bücher ganntzer Libry der Statt Sannt Gallen. 1551 [Signatur: VadSlg Ms 1]

Studer, Jakob: Gesamtkatalog 1619/1622 [nicht fertiggestellt; Signatur: VadSlg Ms 9]

[Hochreutiner, Christoph?]: Index Librorum Bibliothecae Sangallensis. Ca. 1680 [Signatur: VadSlg Ms S 53]

Wachsthum der Bibliothecae Vadianae. 1703–1714 [Signatur: VadSlg Ms S 66/8]

Merz, Anton: Universalis Catalogi Localis Bibliothecae Vadiano-Publicae Sangallensis secundum continuam Numerorum seriem [...]. 2 Bde. 1743 [Signatur: VadSlg Ms S 16]

Merz, Anton, Huber, Jakob: Catalogus universae Bibliothecae Vadiano-Publicae Sangallensis secundum Authorum Nomina in Alphabeti formam redacta. 1743 [Signatur: VadSlg Ms S 16A]

Catalogus aller Bücher der öffentlichen Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen, in alphabetische Ordnung gebracht von Gliedern des Bibliothek-Collegiums. [St. Gallen] 1793 [erster gedruckter Katalog der Vadiana]

[1.] Supplement zu dem 1793 gedruckten Catalog der öffentlichen Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen. [St. Gallen] 1802

Zweytes Supplement zu dem 1793 gedruckten Catalog der öffentlichen Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen. [St. Gallen] 1815 [mit handschriftlichen Einträgen nachgeführt. Signatur: VS 1011]

Catalogus aller Bücher der Bürgerbibliothek der Stadt Sanct-Gallen. Drittes Supplement. St. Gallen 1843

Katalog der Vadianischen oder Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen. (Mit Ausschluss der Manuscripte und Inkunabeln). St. Gallen 1863

Katalog der Vadianischen oder Bürgerbibliothek der Stadt St. Gallen. 1. Supplement. (Abgeschlossen mit Ende September 1869). St. Gallen 1870

Repertorium zum Katalog der Vadianischen oder Bürger-Bibliothek der Stadt St. Gallen. St. Gallen 1872

Hauptkatalog der Stadtbibliothek. 3 Bde. Ca. 1870–1935 [Signatur: VMs S F 2]

Katalog der Stadtbibliothek. 9 Bde. Ca. 1870–1941 (Nominalkatalog) [Signatur: VMs S F 3]

Journal der Stadtbibliothek. 3 Bde. 1874–1902 (Eingangsjournal) [Signatur: VMs S 53 F]

Dierauer, Johannes: Lokal-Katalog. 4 Bde. 1878–1881 [Signatur: VMs S F 33]

– Belletristik. 1878/79 [Signatur: VMs S F 33 Q]

– Literatur [Signatur: VMs S F 33 B]

– Enzyklopädien, Lexika, Zeitschriften, Zeitungen, Sammelwerke. 1879 [Signatur: VMs S F 33 A]

– Volksbibliothek. 1881 [Nachführung der Standortsignaturen von Hand. Signatur: VMs S F 33 V]

[Gabathuler, Matthäus: Katalog der Stadtbibliothek]. 4 Bde. Ca. 1940–1945. Nur A bis DZ [Der Katalog wurde nicht weitergeführt] [Signatur: VMs S F 4]

Historische Sonderkataloge

Kessler, Josua: Rodel aller der bücher mitt irer zal vnd benammsung [...] von [...] Doctor Joachim von Watt [...] 1549 [Signatur: VadSlg Ms 2; Kopie 1553: VadSlg Ms 4]

Kessler, Josua: Index Librorum omnium bibliothecae Ioachimi Vadiani. 1551 [Signatur: VadSlg Ms 3]. Edition: Schenker-Frei, Verena: Bibliotheca Vadiani. 2 Ordner. 1940 [Signatur: VMs S 269]; Schenker-Frei, Verena: Bibliotheca Vadiani. Die Bibliothek des Humanisten Joachim von Watt nach dem Katalog des Josua Kessler von 1553 / Mitwirkung von Hans Fehrlin und Helen Thurnheer. St. Gallen 1973

Kessler, Josua: Rodel aller Bücher mit irer zaal vnnnd benammsung [...] von [...] Doctor Christophero Schappeler [...] Wolffganng Wetter Juflj [...] [und] Dominico Zilio. 1553 [Signatur: VadSlg Ms 5]

Standortkatalog 1566–1604 [Signatur: VadSlg Ms 6]

Nominalkatalog 1597 [Signatur: VadSlg Ms S 66/27]

Honorarium Bibliothecae Vadiano-Publicae. Bd. 1 [Signatur: VadSlg Ms 10]. Edition: Ritter, Elisabeth: Katalog der im Donatorenbuch I der Stadtbibliothek Vadiana verzeichneten Bücher 1615–1750. 1942 [Signatur: VMs S 466]

Honorarium Bibliothecae Vadiano-Publicae. Bd. 2 [Signatur: VadSlg Ms 11]. Edition: Willhalm, Heidi: Katalog der im Donatorenbuch II der Stadtbibliothek Vadiana St. Gallen verzeichneten Bücher 1753–1804. 1943 [Signatur: VMs S 679]

Honorarium Bibliothecae Vadiano-Publicae. Bd. 3: 1801–1825 [Signatur: VMs S 49]

Honorarium Bibliothecae Vadiano-Publicae. Bd. 4: 1826 – ca. 1850 [Signatur: VMs S 49]

Catalogus oder Verzeichnus deren Bücheren, welche sollen in St. Gallen durch eine offene Auction verkauffet werden. [St. Gallen] 1703 [Katalog der 1703 versteigerten Dubletten der Stadtbibliothek. Signatur: VadSlg Misc S IV/5]

Schobinger, David Christoph: Catalogus Dissertationum Medico phys. [St. Gallen] 18. Jh. [Ms.; Signatur: VadSlg L 881]

Des Verzeichnisses der hinterlassenen Schobingerischen Bibliothek. Erster Theil, enthaltend die medicinischen Bücher. Zweyter Theil, enthaltend vermischte Schriften aus allen übrigen Fächern. St. Gallen 1793. Edition: Thurnheer, Helen: Die Bibliothek Sebastian Schobingers. Diplomarbeit, Ecole des Bibliothécaires à Genève, 1943 [Signatur: VMs S 563]

Verzeichnis von Neuanschaffungen. 1826–1830 [Manuskript mit Preisangaben; Signatur: VMs S 66/29]

Schriften, welche die grosse Lavatersche Schenkung an die hiesige Stadtbibliothek betreffen. 1829/1830 [Signatur: VadSlg Ms 14] [enthält u. a. den Katalog Lavaters mit dessen bibliographischen Nachweisen]

Alphabetisches Verzeichniss der Bücher des Lavater'schen Nachlasses, die im Sommer 1830 nach St. Gallen gekommen sind. 1830 [Signatur: VadSlg Ms 14A]

Ehrenzeller, P[eter]: Catalogus Collectaneorum helveticorum & diversorum. Ca. 1830–1852 [Signatur: VMs S 15]

„Doubletten, die sich im Katalogisiren erzeugen“. Nach 1840 [Signatur: VMs S 66/30]. Verzeichniss einer Anzahl von Dubletten aus der Vadianischen Bibliothek zu St. Gallen. [St. Gallen] 1842

Alphabetisches Verzeichniss der Doubletten aus der Lavater'schen Sammlung, verauctioniert 1843, Juni 22., 23. 2 Hefte [Signatur: VMs S 66/32–33]

Scherrer, Gustav: Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1864

Ruland, Anton: Die Vadianische Bibliothek in St. Gallen. Deren Manuscripte und Incunabeln. In: Serapeum 1 (1865), S. 1–12; Serapeum 2 (1865), S. 17–23

Miscellaneen-Catalog der Vadianischen Bibliothek. 2. Hälfte 19. Jh. [Signatur: VMs S 66/2]

Gewerbeverein St. Gallen: Katalog der gewerblichen, technischen und commerciellen Schriften auf der Stadtbibliothek. (Abgeschlossen 1880). St. Gallen 1881 [nominal mit handschriftlichen Standortsignaturen; Signatur: VS 1428/1]

Verzeichniss der naturwissenschaftlichen Werke der Vadianischen Bibliothek. [St. Gallen] ca. 1900

Hassinger, Hugo: Alte Karten aus der Bibliothek Vadians. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien 69 (1926), S. 224–234 [mit handschriftlichen Standortsignaturen; Signatur: VMisc H 56/1]

Stadtbibliothek (Vadiana): Katalog populärer Werke. St. Gallen 1900 [mit handschriftlichen Standortsignaturen; Signatur: VS 1017]

Stadtbibliothek (Vadiana): Katalog populärer Werke. Ca. 1870–1910 [nominal mit z. T. gedruckten Einträgen; Signatur: VMs S F 5]

Auszug aus dem Gesamt-Katalog der Stadtbibliothek (Vadiana). St. Gallen 1921 [v. a. allem Unterhaltungsliteratur]

Auszug aus dem Gesamt-Katalog der Stadt-Bibliothek (Vadiana). Umgearbeitete Neuaufl. des Katalogs von 1921. St. Gallen 1926 [v. a. Unterhaltungsliteratur]

Näf, Werner: Zeitgenössische Broschüren [aus der Revolution von 1848]. 1937 [mschr.; Signatur: VadSlg NL 201]

Verzeichnis der St. Galler Drucke bis 1803, die sich in der Stadtbibliothek Vadiana befinden. In: Hermann Strehler: Die Buchdruckerkunst im alten St. Gallen. [St. Gallen] 1967, S. 201–230 [alphabetisch nach Druckern]

Integrierte Bibliotheken

Literarische Gesellschaft

Verzeichniss der Bücher in der stehenden Bibliothek der Litterarischen Gesellschaft in St. Gallen. [St. Gallen] 1796

Einstweiliges Bücher-Verzeichniss für die litterarische Gesellschaft auf das Jahr 1800. [St. Gallen]

Verzeichniss der Bücher und Handschriften in der stehenden Bibliothek der Litterarischen Gesellschaft in St. Gallen. [St. Gallen] 1802

Verzeichniss der Bücher in der stehenden Bibliothek der Litterarischen Gesellschaft in St. Gallen. St. Gallen 1814

Bücher-Verzeichniss der Literarischen Gesellschaft in St. Gallen. 12 Hefte. St. Gallen 1835–1854 [Signatur: VS 1886/3-14]

Lesegesellschaft

Bücher-Verzeichniss der Lesegesellschaft in St. Gallen. St. Gallen 1838

Katalog der Bücher der Lesegesellschaft in St. Gallen. St. Gallen 1849; 1. Katalog-Supplement. [St. Gallen] 1852

Landwirtschaftliche Gesellschaft

Katalog der Bibliothek der landwirthschftl. Gesellschaft in St. Gallen. St. Gallen 1848

Museumsgesellschaft

Museumsgesellschaft in St. Gallen: Stehende Bibliothek. St. Gallen 1856

Museumsgesellschaft in St. Gallen: Kursirende Bibliothek. 6 Hefte. St. Gallen 1856–1861

Museumsgesellschaft in St. Gallen: Bibliothek-Katalog. St. Gallen 1861; I.–IV. Supplement. St. Gallen 1862–1869

Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1872; II. Supplement. St. Gallen 1874

Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1876; 1. Supplement. St. Gallen 1877

Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1883 [mit Inhaltsangaben und Registern]; I. Supplement 1884; II. Supplement 1885

1. Supplements-Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. Umfassend die Neuanschaffungen von 1892–1897. St. Gallen 1897

Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1902 [Exemplar des Bibliothekars mit handschriftlichen und eingeklebten, gedruckten Einträgen; Signatur: VJENNY 1361]

Zweiter Katalog der Museums-Bibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1914

Katalog der Bibliothek der Museumsgesellschaft St. Gallen. St. Gallen 1929

[Katalog der Bibliothek der Museumsgesellschaft]. 4 Ordner. Bis 1970 [Signatur: VMs S F 33 MG]

Kaufmännisches Direktorium

Katalog der Bibliothek des kaufm. Directoriums in St. Gallen. St. Gallen 1874; 1. Supplement. St. Gallen 1875

Schweizerischer Alpenclub

Verzeichniss der Bibliothek der Section St. Gallen SAC. St. Gallen 1878

Section St. Gallen SAC: Katalog der Bibliothek. St. Gallen 1885

Section St. Gallen SAC: Katalog der Bibliothek. St. Gallen 1895

Bibliothek-Katalog der Sektion St. Gallen SAC. St. Gallen 1923

Katalog der Zentralbibliothek des Schweizerischen Alpenclubs. Zürich 1925; 1. Supplement. Zürich 1926–1930; 2. Supplement. [Zürich] 1931–1941

Bibliothek-Katalog der Sektion St. Gallen SAC. Ordner. St. Gallen 1938 [mit handschriftlichen Nachführungen bis 1963; Standort: SAC-Bibliothek]

Kunstverein

Kunstverein-Katalog. Ca. 1890 [Signatur: VMs KV vor F 1]

Kunstverein St. Gallen: Katalog der Bibliothek. Abt. 1: Bücher und Zeitschriften. St. Gallen 1910 [mit handschriftlichen Einträgen; Signatur: VKV 581]

Volksbibliothek

Öffentliche Volksbibliothek St. Gallen: Nachtrag [zum Katalog]. Ca. 1900 [mschr.; mit handschriftlichen Nachträgen; Signatur: VS Q 231]

Katalog der öffentlichen Volksbibliothek und des öffentlichen Lesesaales St. Gallen. St. Gallen 1918

Katalog der öffentlichen Volksbibliothek und des öffentlichen Lesesaales St. Gallen. St. Gallen 1928

Katalog der öffentlichen Volksbibliothek und des öffentlichen Lesesaales St. Gallen. St. Gallen 1937

Katalog der öffentlichen Volksbibliothek und des öffentlichen Lesesaales St. Gallen. St. Gallen 1945

Katalog der öffentlichen Volksbibliothek und des öffentlichen Lesesaales. St. Gallen 1951

Geographisch-Commercielle Gesellschaft

Geograph.-Commerc. Gesellschaft in St. Gallen: Katalog der Bibliothek und Kartographischen Sammlung der Ostschweiz. [St. Gallen] 1905

Alliance Française St-Gall

Alliance Française St-Gall: Catalogue Général. 1973 [Signatur: VMs S F 33 AF]

Società Dante Alighieri

Società Dante Alighieri: Biblioteca depositata presso la Stadtbibliothek Vadiana, S. Gallo. Catalogo dei libri. Inkl. 4 Suppl. 1976–1980 [mschr.]

Bibliotheca Masonica August Belz

[Belz, August: Handschriftlicher Katalog der Bibliothek von August Belz] [Ms.; Signatur: VBZ 6170]

Isler, Egon: Stiftung Bibliotheca Masonica August Belz: Katalog. 2 Bde. St. Gallen 1983 [Autoren, Titelkatalog und Sachregister]; Nachtragskatalog zum Hauptkatalog 1983. St. Gallen 1992 [Autoren-, Titel- und Sachkatalog]

Katalog der Bibliotheca Masonica August Belz, St. Gallen, Schweiz. Stand vom 30.09.2003. CD-ROM

Orgelbibliothek

Orgelbibliothek des Kirchenmusikerverbandes St. Gallen-Appenzell: Bibliotheksverzeichnis. Stand April 1993. Computerausdruck [Signatur: VS F 33 VOV]

Sanitätsbibliothek

Sanitätsbibliothek [bis 1860 der Kanzleibibliothek, 1919 der Staatsbibliothek einverleibt, seit 2006 Kantonsbibliothek]

Catalogus Librorum Bibliothecae Collegii Sanitatis St. Gallensis. [St. Gallen] 1816

Supplementum Catalogi Bibliothecae Collegii Sanitatis Sangallensis. [St. Gallen] 1826

Catalogus Librorum Bibliothecae Collegii Sanitatis St. Gallensis. [St. Gallen] 1838

[I.] Supplement zum Katalog der Kantonal-Sanitätsbibliothek in St. Gallen. St. Gallen 1842

Zweites Supplement [...]. Verzeichniss der im Jahre 1842 hinzugekommenen Fortsetzungen und neuen Werke. St. Gallen 1843

Drittes Supplement [...]. St. Gallen 1844

Viertes Supplement [...]. St. Gallen 1845

Fünftes Supplement [...]. St. Gallen 1846

Sechstes Supplement [...]. St. Gallen 1847

Siebentes Supplement [...]. St. Gallen 1848

Kantonale Sanitäts-Bibliothek: [Katalog]. St. Gallen 1873

Katalog der Sanitäts-Bibliothek des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1897

1. Nachtrag zum Katalog der Sanitäts-Bibliothek des Kantons St. Gallen [umfassend die Neuanschaffungen von 1897 bis 1900. St. Gallen 1901]

[II. Nachtrag]: Verzeichnis der Erwerbungen der Sanitäts-Bibliothek in den Jahren 1901 und 1902. [St. Gallen] 1903

Standort-Catalog Sanität. Ca. 1940 [Staatsarchiv St. Gallen; Loseblatt]

Sanitäts-Bibliothek des Kantons St. Gallen: Katalog. St. Gallen 1931

Ramsperger, Beatrice: Die Sanitätsbibliothek, ein medizinischer Fachbereich in der Kantonalen Verwaltungsbibliothek St. Gallen. Diplomarbeit VSB. 1990

Militärbibliothek

[von 1845 bis 1861 der Kanzleibibliothek, 1941 der Staatsbibliothek einverleibt, seit 2006 Kantonsbibliothek]

[Standortkatalog] Militär. Ca. 1940[mschr.; Staatsarchiv St. Gallen: Loseblatt mit Ergänzungen von Hand]

Katalog der kantonalen St. Gallischen Militär-Bibliothek. St. Gallen

1. Nachtrag zum Katalog der kantonalen St. Gallischen Militär-Bibliothek von 1914. Bis 1. Januar 1924. St. Gallen 1924

Katalog der Militärbibliothek. St. Gallen 1838

Bücher und Schriften über Militär- und Kriegswissenschaft. Aus dem allgemeinen Katalog der Kanzleibibliothek besonders abgedruckt, mit Beigabe der schweizerischen Schriften über das Militärwesen. St. Gallen 1852

Bücher und Schriften über Militär- und Kriegswissenschaft. Aus dem allgemeinen Katalog der Kanzleibibliothek des Kantons St. Gallen [St. Gallen] 1860

Katalog der Militär-Bibliothek des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1868

Katalog der kantonalen St. Gallischen Militärbibliothek. St. Gallen 1890

Supplements-Katalog der St. Gallischen Militärbibliothek. St. Gallen 1897

Militär-Bibliothek des Kantons St. Gallen: Katalog. Wattwil 1942

Militär-Bibliothek des Kantons St. Gallen: Katalog-Nachtrag 1955. Buchs 1957

Kanzleibibliothek / Staatsbibliothek

Verzeichniss der Bücher und Schriften auf der Kanzleibibliothek des Kant. St. Gallen. Abteilung A: Allgemeine Litteratur [inkl. Militärbibliothek]. St. Gallen 1852 [erster gedruckter Katalog der Kanzleibibliothek. Enthält nur die Werke ausländischer Schriftsteller. Standort: Staatsarchiv St. Gallen, Signatur: ZA 360 (1); mit handschriftlichen Nachträgen]

Katalog der Kanzleibibliothek des Kantons St. Gallen. Neue vollständige vom Kleinen Rathe angeordnete Ausgabe. St. Gallen 1861

Erstes Supplement zum Katalog der Kanzlei-Bibliothek des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1864

Zweites Supplement [...]. St. Gallen 1867

Drittes Supplement [...]. St. Gallen 1871

Katalog der Kanzleibibliothek des Kantons St. Gallen. Neue vollständige vom Regierungsrathe angeordnete Ausgabe. St. Gallen 1873

Erstes Supplement zum Katalog der Kanzleibibliothek des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1877

Zweites Supplement [...]. St. Gallen 1887

Katalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. Neue vollständige vom Regierungsrate angeordnete Ausgabe. St. Gallen 1889

Erster Nachtrag zum Katalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1894

Zweiter Nachtrag [...]. St. Gallen 1895

Katalog der Staats-Bibliothek des Kantons St. Gallen. Vierte vollständige vom Grossen Rate angeordnete Ausgabe. St. Gallen 1898

Erster Nachtrag zur Ausgabe von 1898. St. Gallen 1903

Zweiter Nachtrag [...]. St. Gallen 1906

Katalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. Fünfte vollständige vom Grossen Rate angeordnete Ausgabe. Rorschach 1910

Nachtrag zum Katalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. (Zur 5. Ausgabe vom Jahre 1910). St. Gallen 1916. [Beilage]: Neuanschaffungen der Staatsbibliothek im Jahre 1919

Staats-Bibliothek des Kantons St. Gallen: Katalog. Uznach 1930

Staats-Bibliothek des Kantons St. Gallen: Nachtrags-Katalog. Ca. 1935 [mschr.; entsprechend den Rubriken des systematischen Katalogs von 1930; Signatur: VMisc. VFK I/10]

Bibliothek für Berufsberater

Katalog der Bibliothek für Berufsberater und Jugendführer sowie für Lehrkräfte an Berufsschulen [...], hrsg. vom Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen (Zentralstelle für Lehrlingswesen). Wil 1930

Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

Archivalien

Archivalien zur Bibliotheksgeschichte befinden sich im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen; Signatur: Tr 6

Bibliothek Bächlein 1619 bis 1657 [Signatur: VadSlg Ms 8]

Protocollum Bibliothecae Vadianae 1703 bis 1804 [Signatur: VadSlg Ms S 78A]

Protokoll der Stadtbibliothek in St. Gallen 1804 bis 1849 [Signatur: VMs S 78B]

Bericht und Amtsrechnungen des Verwaltungsrathes der Genossengemeinde der Stadt St. Gallen. St. Gallen, ab 1876

[Christoff Hochreütiner Stattschreiber]: Ohnmassgeblicher Vorschlag und Project, wie die Bibliothec der Stadt Sant Gallen möchte vermehrt und in Aufnemmen erhalten werden. Hans Fehrlin (Hrsg.). St. Gallen 1938

Fehrlin, Hans: Die Bibliotheken der Stadt St. Gallen. St. Gallen 1940

Ein viertes Aktenstück zur Geschichte der Stadtbibliothek St. Gallen: [Ordnung Herren Burgermeisters und Rathes der Statt Sant Gallen ...]; Hans Fehrlin (Hrsg.). St. Gallen 1945

Kessler, Johannes: Die Rede der Klosterbibliothek zu St. Gallen an den Herrn Bürgermeister Joachim von Watt : MDXXXI. Lateinischer Text mit Übersetzungen und Erläuterungen hrsg. von Ernst Gerhard Rüschi. St. Gallen 1984

Darstellungen

Bodemer, Gottfried: Geschichte der Ortsbürgergemeinde St. Gallen. St. Gallen 1930

- Dora, Cornel: Sankt-gallische Bibliotheken im Dienst der Landesgeschichte. In: Lukas Gschwend (Hrsg.): Grenzüberschreitungen und neue Horizonte: Beiträge zur Rechts- und Regionalgeschichte der Schweiz und des Bodensees. Zürich, St. Gallen 2007, S. 393–404
- Ehrenzeller, Ernst: Stadt-st. gallisches Kulturleben im ehemaligen Katharinenkloster, 1598–1978. Rorschach 1981
- Fehrlin, Hans: Bericht über die Stadtbibliothek (Vadiana). o. O. [1954]
- Fehrlin, Hans: Etwas über die Stadtbibliothek (Vadiana) St. Gallen. In: Schweizerisches Gutenbergmuseum 4 (1957), S. 192–198
- Fehrlin, Hans: Etwas über die Stadtbibliothek (Vadiana) Sankt Gallen. In: Librarium 10 (1967), S. 2–18; (auch: Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vadiana 9)
- Fehrlin, Hans: Die Stadtbibliothek Vadiana. In: Gallus-Stadt. St. Gallen 1968, S. 51–66
- Gamper, Gertraud und Rudolf, Hächler, Fredi: Sum Jacobi Studeri Sangallensis : die Sammlung des bibliophilen Kaufmanns Jakob Studer (1574–1622) in der Vadiana. St. Gallen 2001
- Gamper, Rudolf: "Ain thurer und werder schatz von buchern" : 450 Jahre Vadianische Bibliothek in St. Gallen. In: Librarium 44 (2001), S. 2–15
- Gamper, Rudolf: Bibliotheca Vadiani. St. Gallen 2001
- Gamper, Rudolf: Die Bücherdiebstähle des Melchior Goldast in St. Gallen. In: Lesen – Schreiben – Drucken. Für Ernst Ziegler. Hrsg. von Marcel Mayer, Stefan Sonderegger, Hans-Peter Kaeser. St. Gallen 2003, S. 73–88
- Linden, A[ibert]: Die Museums-Gesellschaft in St. Gallen: geschichtliche Rückblicke und gegenwärtige Zustände, zugleich erster bis fünfzehnter Jahresbericht (1856–1870) über die Museumsgesellschaft. St. Gallen 1871
- Scherer, Georg Kaspar: Geschichte der öffentlichen Bibliothek der Stadt St. Gallen, 1551–1800. St. Gallen 1951
- Schiess, Traugott: Zu Goldasts Aufenthalt in St. Gallen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 71 (1917), S. 241–282
- Stiftung Bibliotheca Masonica (Hrsg.): August Belz und sein geistiges Vermächtnis. St. Gallen 2007
- Willhalm, Heidi: Bibliothecam Vadiano-publicam hoc egregio libro exornavit: ein Kapitel Bibliotheksgeschichte. St. Gallen 1944

Veröffentlichungen zu den Beständen

- Bilder lesen: Landkarten aus der Vadiana. [Text: Miriam Schütt, Regula Forster, Willy Troxler]. o. O. 1992 [mschr.; kleine Wegleitung zur Ausstellung; Signatur: VS o 545/9]
- Bohemica: Begleitschrift zur Ausstellung Bohemica aus der Sammlung Felix Philipp Ingold 28. Okt. bis 19. Nov. 2005 in der Kantonsbibliothek St. Gallen. St. Gallen 2005
- Fehrlin, Hans: Wie die Sammlung Heimeran in die Vadiana kam. St. Gallen 1956
- Pflanzen und Tiere auf alten wissenschaftlichen Abbildungen zum 200. Geburtstag des St. Galler Arztes Caspar Tobias Zollikofer (1774–1843). St. Gallen 1974 [mschr., Signatur: VMisc S VII/11]
- Vom Bader zum Chirurgen: Ausstellung zur Geschichte der Medizin mit kostbaren Fröhdrucken, Holzschnitten und Kupferstichen aus der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen. Text: Alois Stadler. o. O. 1997 [mschr.; Signatur: VS Q 533/4]

Wegelin, Peter: Kostbarkeiten aus der Vadiana St. Gallen in Wort und Bild. St. Gallen 1987

Wunderlich, Werner (Hrsg.): St. Gallen. Geschichte einer literarischen Kultur: Kloster, Stadt, Kanton, Region. St. Gallen 1999